Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf. Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 372. Mittag-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Freitag, den 12. August 1881.**

Die Henriciade, ein hinterpommersches Heldengedicht.

Unser Berliner △-Correspondent schreibt:

Die Judenplünderungen grassiren nunmehr in den hinterpommerschen Städten, in deutschen protestantischen Städten des tugendhaften Regierungsbezirks Cöslin, in welchem zum deutschen Reichstage nur conservative Abgeordnete gewählt und niemals ein fortschrittlicher Stimmzettel abgegeben worden sind, aus welchem zur Generalsynode allemal lediglich strengkirchliche Geistliche, niemals protestantenvereinliche entsendet werden. Sollte nicht in solcher Provinz fromme Zucht und Sitte, Ordnung und Autorität in weit höherem Maße herrschen, als in den großen fortschrittlichen Städten? Oder ist ein gewisser ursächlicher Zusammenhang darin zu finden, daß die Zerstörungen und Plünderungen in den kleinen Städten desjenigen preußischen Regierungsbezirks vorkommen, in welchem die Herrschaft der „Junker und Pfaffen" am wenigsten bestritten wird? Vor 550 Jahren bei den „Judenbränden" waren Junker und Pfaffen die Anstifter jener christlichen Volksmassen, die Tausende von Juden verbrannt haben. Jedenfalls ein Zeichen der Zeit, daß mit dem Wachsen des antisemitischen Einflusses unter den Conservativen der Reichshauptstadt und beim Reichskanzler die Plünderungen der Juden häufiger werden. Die Vorkommnisse im zweiten Berliner Reichswahlkreise sind hinreichend bezeichnend: in diesem Bezirk, in welchem das Hauptlager der reinen Antisemiten, des ungeschlachten Dr. Henrici und seiner gewaltthätigen Genossen sich befindet, wird durch ein sorgfältig vorbereitetes Manöver Ehren-Stöcker, der bisher zum Reichstagscandidaten im sechsten Bezirk designirt war, plötzlich zum Candidaten aller vereinigten Conservativen, Antisemiten und Antifortschrittler publicirt, — freilich erst, nachdem er sich durch eine neue Rede nochmals als würdiger Judenhetzer legitimirt hat, und der grollende Henrici wird bei Seite geschoben, — selbst das alte Reptil Ruppel schwört darauf, daß Henrici zwar ein großer und verdienstvoller, Stöcker aber ein noch größerer und verdienstvollerer Judenhetzer sei. Alles gilt nun, die Henricischen Anhänger auch für Stöckers Wahl zu begeistern, und wiederum spielt das Thema der Judenfrage die Hauptrolle in den Reden der Prediger Diestelkamp und Hapke. Henrici wandert inzwischen nach dem Kyffhäuser, wo die urgermanischen Studenten ihn begeistert empfangen und Judenreden halten und dem Reichskanzler in der üblichen Weise durch den Draht die Hingabe und Unterstützung der deutschen Jugend bezeugen. Der Reichskanzler ist ein gar höflicher Mann; er antwortet in liebenswürdigster Form auf jedes Antisemiten-Telegramm, und die thörichten Leute in Hinterpommern — in der Umgegend von Varzin, in Neustettin, Rummelsburg, Schievelbein, Falkenberg, Dramburg u. s. w. glauben dem mächtigen Herrn, für den die ganze fromme Priesterschaar, die lieben Freunde der Stöcker und Genossen und das ganze alte Kleinjunkerthum, die noch heute schaarenweise auf kleinen verschuldeten Gütern angesessenen Kleist's und Puttkamer's und v. d. Osten's, und v. Zitzewitz's, schwärmen, keinen größeren Gefallen zu thun, als wenn sie den Juden die Fenster einwerfen und die Läden plündern. Und der fromme „Reichsbote", den die Superintendenten und Pastoren der positiven Richtungen als das christlichste Blatt verbreiten, hat für die Judenverfolger kaum tadelnde, jedenfalls entschuldigende Worte. Freilich Ehren-Stöcker und seine Genossen sind unschuldig, nur Henrici ist dort gewesen. Aber reisen die orthodoxen Geistlichen nicht oft genug in jene fromme, aber arme Gegend, um dort pfennigweise mehr Geld für die Heidenmission in Afrika, für die Erziehung der Zulukaffern zusammen zu betteln, als in der Reichshauptstadt Berlin zu schaffen ist. Konnten nicht Stöcker, Diestelkamp, Hapke, Prediger-Redacteur Engel und Prediger-Redacteur Diez, und wie sie alle heißen, einmal Wanderpredigten nach Hinterpommern unternehmen, um den armen, unwissenden, verblendeten Christen von der christlichen Liebe — auch gegen Andersgläubige — zu predigen und ihnen darzulegen, wie sie nur sich und ihre Familien unglücklich machen und die Stadtkassen beschädigen.

In Angelegenheit der Armenstatistik.

Mit der Anordnung einer Armenstatistik folgt die Reichsregierung dem Impulse, welchen das im April in Berlin versammelt gewesene provisorische Comite des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit gegeben hat, indem es die Frage auf die Tagesordnung des im Herbste in Berlin bevorstehenden ersten öffentlichen Congresses setzte und zwei sachverständige Referenten dafür bestellte, einen Staatsstatistiker — den Chef des sächsischen Statistischen Bureaus Reg.-Rath Dr. Böhmert — und einen Gemeinde-Statistiker — den Hilfsarbeiter im Statistischen Amte der Stadt Berlin, Dr. Berthold. Daß sich in der gesetzten kurzen Frist bis Mitte November freilich eine wahrhaft werthvolle Zusammenstellung und Uebersicht aufbringen ließe, wird wohl kein Sachkundiger annehmen. Das ist nur jene Hast, die auf lange stumpfe Gleichgiltigkeit folgt, wenn irgend eine dem leitenden Kopfe vorschwebende Maßregel plötzlich mit aller Gewalt durchgesetzt werden soll, und man dann erst während der parlamentarischen Verhandlungen gewahrt, daß das nothwendige informatorische Material fehlt. Ein Mann vom Fach, der eben erst mit der Armenstatistik eines kleinen leicht übersehbaren Gebietes abgeschlossen hat, Reg.-Rath Dr. Kollmann in Oldenburg, sagt in seiner kürzlich erschienenen Darstellung des oldenburgischen Armenwesens über den vom Reichskanzler zunächst ins Auge gefaßten, mit der Unfallversicherung zusammenhängenden Punkt: „Eine für die ganze Beurtheilung der Armenverhältnisse sehr wichtige Frage ist die nach der Verarmungsursache der versorgten Hilfsbedürftigen. Auch der statistische Congreß hat diesen Punkt in seiner Brüsseler Resolution (von 1853!) als erforderlich bezeichnet, und gleichzeitig eine Eintheilung der verschuldeten und unverschuldeten Ursachen gegeben. So werthvoll nun auch ohne allen Zweifel deren Kenntniß für den ganzen Umfang eines Staates sein würde, so unwahrscheinlich ist es, daß diese Thatsachen stets und überall beigebracht werden können. Müßten doch die Daten für den ganzen Staat aus den Aufzeichnungen der einzelnen örtlichen Armenpflegeorgane zusammengetragen werden, aus großen Orten nicht nur, sondern auch aus kleinen und ganz kleinen, welche letztere die Mehrzahl bilden, aber auf derlei umständliche Anschreibungen wie auf die Anfertigung der darauf sich stützenden Nachweise nicht eingerichtet sind. Allerdings zwingt in Frankreich der Staat die bureaux de bienfaisance auch, den Anlaß der Hilfsbedürftigkeit zu Protokoll zu nehmen; aber einmal ist die Centralisation der Verwaltung nicht überall gleichermaßen wie in Frankreich durchgeführt, dann aber sind jene Wohlthätigkeitsbureaux längst nicht in allen Gemeinden, namentlich nicht in den kleinen des platten Landes vertreten, so daß für derlei Arbeiten meist geübtere Organe zur Verfügung stehen. Auch sind in den sonst so ausführlichen französischen Veröffentlichungen entsprechende Thatsachen nicht enthalten, was die Vermuthung nahelegt, daß „eine statistische Verwerthung dieses Materials sich unthunlich erwiesen hat." Wenn zu den in der Sache selbst liegenden Schwierigkeiten nun bei uns noch die gesetzte knappe Frist kommt, so wird wohl nur aus den Städten und allenfalls aus industriellen Landbezirken auf einigermaßen ausgiebigen zuverlässigen Bericht zu rechnen sein. Ueber die im Reichstage doch auch schon, und zwar gerade durch einen der getreuesten Anhänger des Fürsten Bismarck, nämlich durch Herrn v. Kleist-Retzow, ernstlich angeregte Frage der Ausdehnung des Schutzes gegen die wirthschaftlichen Fälle von Betriebsunfällen auf die Tagelöhner, Knechte und sonstigen Gehilfen der Landwirthschaft wird eine so überstürzte Erhebung wenig Beurtheilungsstoff beibringen. Es ist gut, sich das von vornherein klar zu machen, damit der eingehende Stoff nicht unkritisch und tendenziös verwerthet werden könne. Bedeutenden inneren Werth wird diese statistische Erhebung eben ihrer Eilfertigkeit halber überhaupt kaum gewinnen. Aber wie es darum auch stehen mag, so ist es immerhin erwünscht, daß die Armenstatistik in Deutschland endlich einmal in Fluß geräth. Von unsern zahlreichen Staaten haben sich bis auf die jüngste Leistung Oldenburgs und außer den Hansestädten, die in dieser Hinsicht nur als Communen zählen, lediglich Preußen, Baiern, Würtemberg und Sachsen mit Armenstatistik bemüht, und die letzte preußische Ermittelung ist von 1849, liegt also schon ein Menschenalter hinter uns. Außerdem ist nur eine Zusammenstellung aus der Provinz Hannover bekannt, die man dem dortigen Landesdirectorium, also einem Selbstverwaltungsorgane verdankt, — die sich aber mit den Verarmungsursachen auch nicht befaßt. Der Rundfrage des Reichskanzlers nach den letzteren, mit deren Beantwortung er seinem vorläufig gefallenen Unfallversicherungszwange neue Stützen unterzuschieben gedenkt, muß nothwendig eine umfassende, wohlvorbereitete, sich die nöthige Zeit lassende wahre Armenstatistik folgen, für welche die Arbeit des im vorigen Winter gestifteten Deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit die rechten Grundlagen zu gewinnen helfen wird.

Der Sagenkreis über die Zusammenkünfte süddeutscher Fürsten mit dem Kaiser von Oesterreich.

Unser Berliner =-Correspondent berichtet:

Die Gerüchte von der Erhebung Badens zum Königreich, die der Meldung englischer Blätter von einer in Süddeutschland bevorstehenden dynastischen Veränderung ihre Entstehung verdanken, und welche auch der Zusammenkunft des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich mit dem Könige von Sachsen und Würtemberg und mit dem Großherzog von Baden zur Erklärung dienen sollten, haben kaum begonnen aus der öffentlichen Discussion zu verschwinden, so tritt eine neue Version an deren Stelle, wonach der Besuch des österreichischen Kaisers in München und auf den Fürstensitzen am Bodensee mit den am Münchener Hofe bestehenden Verhältnissen zusammenhängen soll. Man verweist dabei auf das zurückgezogene, fast einsiedlerische Leben des Königs, das im Volke große Unzufriedenheit hervorrufe, auf angeblich zwischen ihm und den Nächstberechtigten des baierischen Königshauses bestehende tiefgehende Gegensätze und Spannungen und auf den Umstand, daß der muthmaßliche Thronfolger des Königs, Prinz Ludwig, mit einer österreichischen Prinzessin, sein Bruder, Prinz Leopold, mit der eigenen Tochter des Kaisers von Oesterreich verheirathet sei. Wunderlicher Weise sind es Wiener Correspondenzen oder anscheinend Wiener Informationen, in denen sich diese Dinge ausgesprochen finden. Wir werden von orientirter Seite darauf darauf aufmerksam gemacht, daß der Kaiser Franz Joseph seiner Tochter, der an den Prinzen Leopold verheiratheten Erzherzogin Gisela, alljährlich zwei bis drei Mal einen Besuch in München abzustatten pflegt und daß somit der gegenwärtige Besuch durchaus nichts auffälliges haben kann, daß eine Begegnung des Kaisers mit dem Könige von Baiern aber seit vielen Jahren nicht stattgefunden hat und daß der auf dem eigenen Wunsche des Kaisers beruhenden und auf den Intentionen des Ministeriums entsprechenden Reise des Kaisers durch Vorarlberg und Tirol, kein anderer Zweck zu Grunde liegt als den sonstigen Rundreisen die der Kaiser schon wiederholt durch die weit von einander getrennten einzelnen Kronländer und im vorigen Jahre erst durch Galizien unternommen hat, — der Zweck, sich in Person der Bevölkerung der einzelnen Landestheile zu zeigen und von der Lage des Landes, vom Fortgange größerer Landesculturarbeiten, von etwaigen Wünschen persönlich Einsicht zu nehmen. Der Besuch der z. Z. unmittelbar an seiner Reiseroute residirenden ihm persönlich befreundeten süddeutschen Fürsten sei schon als ein Act einfacher höfischer Courtoisie geboten gewesen. Daß von Gegensätzen und Spannungen keine Rede sei, zeige sich

Die Jagd im Mittelalter.

Wenn auch die mittelalterliche Ritterburg, die, auf schroffem Felsen erbaut, stolz das ihr zu Füßen liegende weite Thal beherrschte, einen prächtigen und malerischen Anblick geboten haben mochte, so konnte doch weder sie, noch auch der größte Theil der aus Holz erbauten Wohnhäuser einer damaligen Stadt Anspruch auf Wohnlichkeit machen. Denn schaurig kalt drangen zur Winterszeit die rauhen Stürme in die nur mangelhaft gegen Wind und Wetter geschützten Wohnräume, und unwegsame Straßen machten einen Verkehr zur Unmöglichkeit. Was Wunder, daß, wenn der Frühling mit seinen lieblichen Kindern wieder Einzug hielt auf der Erde, wenn es wieder lebendig wurde in Wald und Flur und die Blumen mit ihren Köpfchen aus dem grünen Grase hervorlugten, sich auch die Menschen aus ihren engen, unbequemen Wohnungen hinaussehnten, hinaus ins Freie. Mit Jubel wurde das erste Veilchen begrüßt, mit Jubel die Schönheit der neu erstandenen Natur gepriesen. Man veranstaltete Mahle im Garten, man zog mit allem Hausrathe wohl versehen in den Wald, ließ Zelte aufschlagen und verlebte da heiter vergnügte Tage. Junge Mädchen durchstreiften Wiese und Feld, pflückten Blumen, wanden Kränze oder suchten heilkräftige Kräuter. Die Männer aber erfreuten sich am Waidwerke.

Die Jagd, die man meist zu Pferde unternahm, galt dem deutschen Mittelalter überhaupt als das edelste und höchste Vergnügen; alle anderen Lustbarkeiten standen gegen dieselbe zurück. Es war jedoch nicht allein die Lust am Erlegen des Wildes, der Reiz des Abenteuerlichen, die Gelegenheit, Muth und Unerschrockenheit, Kraft und Gewandtheit im Kampfe mit den wilden Thieren des Waldes zu messen, es waren auch rein praktische Gründe, welche den Jäger bewogen, den Bogen auf die Schulter zu nehmen und zur Jagd auszuziehen. Denn die Noth erheischte es, nicht nur die gefährlichen Raubthiere, wie Wölfe, Luchse, Bären, Wisente, aus den Wäldern zu vertilgen, sondern auch Vorrath an frischem Fleische für die Küche, die sonst nur auf die Zubereitung jenes der zahmen Hausthiere beschränkt geblieben wäre, zu liefern.

Im edlen Waidwerke wohl erfahren zu sein, gehörte zur höfischen Erziehung, und jeder junge Maun, der auf höfische Bildung irgend Anspruch machte, mußte es gründlich gelernt haben, den Hirsch und Eber aufzuspüren oder im Treiben zu jagen; er mußte die Falken zu dressiren wissen und mit der Beize vertraut sein, vor Allem aber mußte er das Jagdceremoniell und die Jägersprache wohl verstehen. Daß es bereits im 14. Jahrhunderte und gewiß noch früher eine Waidmannssprache gab, zeigt der Eingang des Werkes „Le livre du Roy Modus et de la Reine Ratio" (zuletzt herausgegeben von Elzéar Blaze, Paris 1839; vgl. Perger, Studien über die mittelalterliche Hirschjagd. Berichte und Mittheilungen des Alterthumsvereines in Wien. Bd. 12). Einer der Lehrlinge des Königs Modus fragt nämlich, wie man als Waidmann zu sprechen habe, worauf der König antwortet, daß genau in der Weise von den jagdbaren Thieren gesprochen werden müsse. wie er sie angebe, da sonst nur Verwirrung entstände, auch dürften die Wörter, welche sich auf die Jagd des Hirsches und des Rothwildes überhaupt bezögen, durchaus nicht bei der Jagd auf Schwarzwild in Anwendung gebracht werden.

Die Kleidung und Ausrüstung der Jäger wird von unseren mittelhochdeutschen Dichtern wiederholt sehr ausführlich geschildert. Siegfried trägt am Tage der für ihn so verhängnißvoll gewordenen Jagd ein herrliches pirs gewaete: „Einen Rock von schwarzem Zeuge sah man ihn tragen Und einen Hut von Zobel, reich war er genug. Von Fischotterhäuten war all sein Gewand, das man von Kopf zu Füßen bund überstreuet fand: Aus dem lichten Rauchwerk zu beiden Seiten hold An dem kühnen Jägermeister schien mancher Flitter von Gold." Groß und stark war sein Speer, von rothem Gold sein Horn, gewaltig der Bogen, den nur er zu spannen vermag, voll der Köcher von spitzen Pfeilen, scharf und schneidend sein treues Schwert Balmung („Nib." 893 bis 897). Und als die Königin Dido zur Jagd ausreitet, erscheint sie hêrlîche gezieret: ein weißes goldgesticktes Hemd bedeckt ihren schönen Leib, ein grüner, mit Hermelin gefütterter Sammtpelz liegt darüber; der grüne Sammtmantel ist gleichfalls mit Hermelin gefüttert, doch außen mit breitem Zobel besetzt. Das Haar ist mit einer herrlichen Borte durchzogen; ein grüner Sammthut und zwei goldene Sporen vervollständigen ihre Jagdtoilette (Êneit 59, 19 bis 60, 33).

Da der Erfolg einer Jagd mehr oder minder von der Tüchtigkeit der Meute abhing, so ist es fast selbstverständlich, daß ein guter Jagdhund ungemein hochgehalten wurde. Im „Schwabenspiegel" werden sieben Arten von Hunden aufgeführt und genau die Buße verzeichnet, die jeder zu erlegen hatte, der ein solches Thier tödtete oder entwendete. Auf der königlichen Pfalz zu Gelnhausen lag ein Bracke auf seidenen Kissen mit seidenem Leitseile und vergoldetem Halsbande, desgleichen einer zu Büdingen und zu Wächtersbach, für den König bereit, wenn er im dortigen Reichswalde birschen wollte. (Grimm, Weisthümer 3, 426.)

Wie den Helden, so gab man auch Hunden gern einen wunderbaren Ursprung. Bei Saxo Gramaticus besitzt der Räuber Biörn einen Hund, der früher die Heerden des Riesen Ofote gehütet hatte und eine so furchtbare Wildheit an den Tag legt, daß er allein zwölf Männer zu überwältigen im Stande ist. Das Schooßhündchen Petritcriu dagegen vermag durch sein wunderbar schillerndes Farbenspiel und seinen süßen Schellenklang den liebekranken Tristan in seinem Leide zu trösten: es stammte aus dem Feenlande; es war dem Herzoge Gilân gesant ûz Avelûn der feinen lant, von einer gotinne durch liebe und durch minne (Tristan 15801 ff.). Kleine kundige Spürhunde galten als Zucht der Erdmännlein und erscheinen häufig einem Jägermeister von entsprechender Gestalt untergeben. Auch Zwergkönig Laurin ist ein Freund des Waldes und der Jagd.

Der Nutzen eines gut abgerichteten Jagdhundes, das tagelange Zusammensein mit dem klugen Thiere im einsamen Waldleben gab dem Verkehre des Waidmannes mit seinem treuen Begleiter das Gepräge inniger Vertraulichkeit. Ein Gedicht des 14. Jahrhunderts (abgedruckt in Laßbergs Liedersaal 2, 411 ff.) erzählt von dem guten Hunde Harm, der seinen Herrn, einen armen Ritter, sammt dessen Hausgesinde ernährt. Kein Thier entgeht ihm, er fängt den Fuchs und den Bären, die Hindin und den Eber. Da der Ritter die Jagdbeute stets mit seinen Gesellen theilt, so theilen diese wieder mit ihm ihr Gut. Als der Kaiser von der Trefflichkeit des Hundes hört, bietet er dem Besitzer desselben einen Weiler an, der jährlich hundert Pfund Gilte trägt. Der Ritter, der seinen Hund nicht um tausend Pfund tödten oder mißhandeln lassen möchte, wagt dem Wunsche des Kaiserß nicht zu widerstreben, und so begründet Harm, nachdem er in einem mörderischen Probekampfe die Rüden des Kaisers siegreich zu Boden geschlagen, den Wohlstand seines alten Herrn.

Am deutlichsten aber offenbart sich die Vertraulichkeit zwischen Waidmann und Hund in den alten Waidsprüchen. In beständiger schmeichelnder Anrede ermahnt der Jäger seine „lieben Gesellen", auf die Fährte wohl acht zu geben, lobt, warnt, „tröstet" sie, dankt ihnen für ihre guten Dienste oder ruft einem zu:

> Gesellmann, tritt zu mir als ich zu dir!
> ich trag dir, ho ho woit gut, des edlen hirsches gehürn für,
> greif im von dem end nach der brust!
> du hast, ho ho woit gut, fürsten und herrn gemacht ein lust,
> greif im nach der obern kron!
> davon empfangen wir, ho ho woit gut, auch unsern lon,
> Gesellmann, hab dank!
> das ist, ho ho woit gut, der erste anfank.
>
> (Jägerkunst, Nürnberg 1610, letztes Waidgeschrei Nr. 5.)

Unter den Hunden der Jagdmeute werden am häufigsten die Bracken genannt. Besonders hochgeschätzt sind weiße, nur wenig gefleckte Thiere. So führt Frau Dido einen Bracken an der Leine, der weiß wie Hermelin glänzte und dessen ein Ohr roth, dessen anderes wie das Maul schwarz war (Êneit 61, 19 bis 27). Auch im Wigalois erscheint ein bräkelîn, daz niht schoeners mohte sîn . daz was blanc über al : niwan ein ôre was im val, daz ander vôt alsam ein bluot (Wigalois 2208 bis 2212). Die Bracken waren nicht allein Spür-, sondern zuweilen auch Hetzhunde. Dem Leithunde dagegen fiel nur die Aufgabe zu, vom Jäger am Hängseile (brackenseil) geführt, die Fährten des Wildes aufzusuchen. Von den übrigen Hundearten standen in mehr oder weniger größerem Ansehen der Windhund (wint), der Rüde (rüde), der Saurüde (swînrüde), der Spürhund (rourhunt), der Hasenhund (hasenwint), der Vogelhund (vogelhunt), der Wachhund (hovewart) und der sûse. Knechte führten die Hunde gekoppelt zur Jagd und hatten deren Treiben zu überwachen.

Das oben erwähnte Brackenseil ist oft bis zwölf Klafter lang, aus Seide gefertigt und reich gestickt. Bekannt ist die Schilderung des mysteriösen Brackenseiles in Wolframs Titurel: „Mit arabschem Gold gestickt trug er (der Bracke) am Hals ein Band von hohem Werthe: Da sah man lichtes, köstliches Gesteine Das wie die Sonne glänzte. Das Seil war wohl zwölf Klafter lang, die von vierfarbgen Seidenborten waren, Grün, gelb, roth und braun, angestücket Stäts in Spannenlänge, die Näthe schön und köstlich geschmücket. Darüber lagen Ringe spannenlang, ledig des Gesteines, Vierfarbge Blätter, wohl von Fingers Breite. Zwischen den Ringen sah man Buchstaben, die rund umher an dem Seile giengen. Mit goldnen Nägeln waren die Steine fest an den Strang genietet. Die Schrift war von Smaragden mit Rubin verbündet, Demant, Granat und Chrysolith dazwischen. Das Seil war gut gehündet, Auch war wohl nie ein Hund so gut geseilet" (Wolframs Titurel, Str. 137 bis 142).

Jagdmeute und Jagdpersonal standen unter unmittelbarer Aufsicht des Jägermeisters. Der Jägermeister, gewöhnlich ein schon bejahrter Mann, hatte, wenn eine größere Jagd veranstaltet werden sollte, alle hierzu nöthigen Vorbereitungen zu treffen, er ließ Knechte und Spürhunde das Wild aufsuchen, die etwa verlorene Spur erneuern, er tritt auf der Jagd seinem Herrn voraus, um selbst die Führung der Meute zu übernehmen und ihm das Wild entgegenzutreiben; er sah auf strenge Befolgung des Jagd-Ceremoniels.

Es gab eine dreifache Art der Jagd: die Pirschjagd, die aus Frankreich imputirte Hetz- und Parforcejagd und die Falkenbeize. Während man bei der Parforcejagd darauf ausging, das Wild so lange durch Hunde verfolgen zu lassen, bis das Thier wegen Ermüdung nicht mehr weiter konnte und sich von den Hunden stellen ließ, suchte man bei der Pirschjagd dem Wilde

in den unausgesetzten Huldigungen, die der König von Baiern der Prinzessin Gisela erweise und in dem auszeichnenden persönlichen Verkehr, den der König mit dem Kronprinzen Rudolf pflege.

Deutschland.

Berlin, 11. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Kreisgerichts-Director z. D. Nöldechen zu Langensalza den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife; dem Regierungsrath Lautz zu Köln den katholischen Pfarrern Laning zu Kaunitz im Kreise Wiedenbrück und Schulte zu Neiße im Kreise Meschede und dem Steuereinnehmer a. D. Weißig zu Pinkeld den Rothen Adlerorden vierter Klasse; dem Oberförster Kirchner zu Vogelwitz im Kreise Brieg den Königlichen Kronenorden dritter Klasse; sowie dem Fußgendarmen Fischer zu Bad Ems, dem pensionirten Förster Scholz zu Osterode i. Pr., früher zu Gehlfeld, dem pensionirten Steueraufseher Kuhnert zu Förbig, früher zu Ostrau im Kreise Bitterfeld, und dem Chausseeaufseher Müller zu Nakel im Kreise Wirsitz das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat den Regierungsassessor Freiherrn v. Maillot de la Treille zum Kaiserlichen Kreisdirector in der Verwaltung von Elsaß-Lothringen ernannt.

Dem Seminarlehrer und Organisten Otto Dienel in Berlin ist das Prädikat Musikdirector verliehen worden. (R.-Anz.)

Gewinnliste der 4. Klasse 164. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.
Nach dem Bericht von Engel Nachfolger, Kochstraße 20, ohne Gewähr.
(Diejenigen Nummern, bei welchen nichts bezeichnet, sind mit 210 Mark gezogen.)

Berlin, 11. August. Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden.

34 99 133 60 62 220 31 94 96 549 (3000) 82 619 705 17 71 813 904 **1**,012 31 (1500) 50 57 (300) 173 (600) 209 19 60 369 429 (300) 43 550 76 (300) 719 (600) 47 58 75 96 819 33 65 (600) 902 **2**,055 113 53 205 40 (300) 384 446 540 63 651 89 710 53 902 (300) 65 82 **3**,009 70 102 99 201 (600) 22 57 (300) 316 68 (300) 84 405 69 530 615 19 98 717 (300) 79 83 817 62 958 78 **4**,040 (300) 138 218 44 (300) 524 57 77 401 3 49 55 549 617 18 (300) 785 805 **5**,049 52 95 96 111 71 316 99 (300) 518 64 667 709 80 81 855 920 62 69 **6**,008 49 (300) 72 162 202 20 25 74 75 398 (300) 448 532 611 50 (300) 52 (600) 803 16 17 77 999 (600) **7**,018 206 39 309 21 32 404 55 527 71 709 43 (300) 957 **8**,139 (600) 68 211 (300) 21 (300) 319 30 45 46 52 460 551 (300) 90 (300) 612 79 25 (600) 96 66 99 825 50 912 29 76 78 (300) **9**,011 (300) 71 76 77 96 (300) 139 60 81 210 16 73 367 469 529 60 93 652 718 996.

10,097 188 206 66 69 313 18 49 416 46 (15,000) 70 72 511 (300) 645 739 50 95 804 44 52 (300) 861 (600) **11**,000 (1500) 117 53 96 236 62 404 28 67 506 666 724 27 50 69 844 48 75 80 **12**,066 43 73 137 92 244 55 323 456 (300) 92 (300) 660 (300) 21 41 (600) 47 74 600 17 45 70 (300) 82 777 825 42 921 (600) 32 54 (300) **13**,213 94 305 33 (300) 42 81 409 30 35 76 79 (1500) 83 335 81 89 708 43 91 850 97 (1500) 902 52 92 **14**,027 215 29 31 92 (300) 321 51 (600) 523 90 671 85 90 (300) 739 (300) 83 878 (300) 820 22 51 93 923 53 **15**,030 88 107 14 212 24 40 306 83 444 53 61 65 500 (3000) 18 23 44 600 23 70 (1500) 791 814 (300) 928 46 **16**,024 55 125 73 218 34 69 79 96 (3000) 320 80 525 49 60 616 40 (300) 721 803 42 (600) 74 91 **17**,002 20 173 74 89 97 207 30 303 76 94 402 36 47 540 732 57 (1500) 829 938 **18**,020 141 45 94 204 51 332 407 36 44 47 500 628 34 72 893 907 **19**,057 109 87 209 21 (600) 318 (600) 71 458 555 84 (300) 615 42 91 98 747 (300) 809 45 88 92 (300) 92 901 15 57 64 (300) 84.

20,072 101 295 311 18 26 36 51 400 45 50 90 534 615 30 86 769 91 807 34 53 75 92 906 18 (3000) 76 **21**,004 16 32 86 (1500) 88 (1500) 113 (300) 79 93 253 (300) 302 410 38 59 513 37 655 758 (600) 809 19 24 56 78 944 45 92 **22**,014 26 44 145 (600) 71 80 238 (3000) 73 85 98 320 (1500) 420 83 98 535 629 81 96 752 808 9 911 29 44 65 (600) 75 92 **23**,029 208 331 36 90 (3000) 95 417 23 31 599 (300) 641 50 69 87 (600) 700 (600) 11 882 927 32 68 **24**,009 (1500) 16 17 (600) 36 38 116 79 (300) 307 (300) 401 37 564 83 630 792 873 84 93 **25**,008 (300) 40 71 76 98 165 (1500) 71 80 409 24 (600) 85 96 542 668 (300) 721 (600) 26 57 76 865 (1500) 73 **26**,020 64 96 100 42 45 257 69 333 95 441 56 93 581 751 66 826 27 917 60 (1500) 78 **27**,016 36 (300) 95 143 55 231 88 94 368 400 39 45 (600) 49 (3000) 78 500 70 607 70 71 715 29 52 63 68 80 875 953 (300) 87 (300) **28**,055 60 140 (300) 220 411 519 27 29 58 602 38 47 63 74 737 (300) 972 99 **29**,004 98 172 271 311 (300) 28 85 86 423 26 74 (300) 89 506 41 80 653 87 787 (300) 98 830 (1500) 949 68.

30,071 79 210 329 55 63 (1500) 81 457 64 696 705 96 842 99 (1500) 915 49 **31**,042 103 41 (1500) 64 219 20 63 312 22 54 67 400 68 520 26 54 55 607 (300) 19 44 50 (3000) 96 756 58 66 74 805 (300) 910 58 78 **32**,053 132 (300) 41 226 65 (600) 302 (300) 464 (600) 68 83 525 64 641 (1500) 67 708 26 93 98 800 7 (1500) 940 **33**,035 54 60 126 306 (300) 8 17 30 90 482 587 95 627 34 54 81 99 893 909 39 **34**,055 89 152 211 (600) 15 20 25 300 35 36 86 413 28 43 (1500) 44 79 509 73 94 98 (300) 667 722 849 (300) 58 993 **35**,020 25 77 145 261 318 25 30 60 422 48 70 (300) 562 64 69 620 52 95 941 73 **36**,144 277 (300) 336 436 38 603 863 982 **37**,161 209 29 47 53 300 38 46 (300) 95 (600) 664 748 50 99 (600) 811 53 (600) 79 924 34 65 82 **38**,024 40 84 86 253 403 34 46 542 (300) 70 700 40 41 47 826 999 **39**,013 (600) 38 112 (3000) 40 81 203 30 44 (600) 324 41 (300) 53 72 (600) 414 30 93 526 32 55 (300) 611 64 79 99 725 95 804 (1500) 20 27 42 94 924 33 92.

40,008 223 29 32 61 (1500) 92 (300) 99 386 421 534 708 71 86 847 52 60 (300) 62 904 22 **41**,074 120 36 97 273 357 (1500) 78 404 98 (3000) 598 664 (300) 67 76 768 **42**,003 103 26 70 80 213 56 375 430 46 91 704 73 817 35 90 94 95 970 79 **43**,051 75 89 109 (300) 38 54 64 82 259 66 96 311 27 46 (1500) 52 (600) 472 (600) 619 37 (300) 700 7 62 (300) 76 801 (300) 47 90 (1500) 946 **44**,004 35 82 150 60 77 (600) 82 (300) 245 93 310 (300) 51 16 70 74 99 453 29 (300) 51 78 713 (300) 810 30 928 (600) 35 90 98 **45**,011 12 21 24 66 98 150 85 267 73 77 369 457 98 (300) 516 44 (300) 90 (1500) 641 80 723 (300) 98 809 69 (300) 77 998 **46**,059 67 71 124 (600) 271 96 348 403 80 510 (300) 38 603 723 30 845 902 (300) **47**,023 45 73 106 7 24 89 90 (300) 288 81 310 (600) 30 80 408 39 546 (1500) 70 92 (300) 609 801 39 65 86 99 911 22 36 **48**,008 18 96 141 74 247 327 88 407 52 55 56 527 613 807 17 21 951 62 67 (1500) 78 90 96 **49**,120 54 58 67 84 86 (300) 95 243 98 450 (600) 514 50 88 650 731 39 814 15 25 (300) 57 81 901 27 53.

50,004 100 38 44 46 207 63 67 79 303 (300) 16 36 55 (300) 435 91 506 (3000) 8 25 71 (600) 619 93 (300) 726 43 (300) 53 61 75 816 56 910 **51**,037 56 (300) 107 (600) 92 261 (1500) 99 351 71 (1500) 77 (600) 464 535 51 69 95 672 722 820 25 51 (600) 89 98 **52**,015 41 86 (1500) 98 128 31 205 81 303 (300) 24 40 60 (300) 85 413 33 (300) 42 55 (300) 543 91 600 53 702 7 50 824 (300) 34 95 (600) 99 935 47 **53**,002 (300) 21 51 62 195 258 (600) 94 346 67 417 48 506 25 54 (300) 633 60 725 356 66 83 94 902 50 62 73 **54**,109 253 308 9 24 35 73 (600) 439 47 58 (3000) 99 502 65 650 52 80 (1500) 81 (300) 82 717 883 954 (300) **55**,085 100 71 (300) 85 (300) 94 339 (3000) 480 537 57 614 97 799 876 934 35 (300) 82 **56**,012 26 80 107 71 97 373 424 (300) 70 568 98 673 91 702 56 61 99 (600) 917 (300) 56 78 (600) **57**,068 193 184 284 511 45 96 42 808 948 **58**,023 29 251 56 309 21 445 55 553 643 54 (3000) 817 50 972 (600) **59**,019 32 (600) 166 95 244 339 438 89 553 54 636 805 87 931 45.

60,004 17 45 198 (300) 200 8 35 331 (600) 459 676 721 (1500) 815 950 80 **61**,016 38 44 93 148 51 (300) 52 77 93 231 335 417 (300) 515 618 (600) 83 85 (600) 725 (1500) 27 86 (300) 852 910 88 94 **62**,057 117 (300) 217 55 76 364 (1500) 90 444 99 514 34 603 (300) 4 64 73 (300) 93 (600) 725 78 83 906 34 69 **63**,009 96 148 88 272 389 (300) 458 69 544 (3000) 68 (300) 613 67 (300) 711 22 53 805 6 (600) 67 **64**,024 72 91 110 201 28 55 59 96 287 311 58 75 (300) 47 (300) 56 57 58 (300) 233 41 48 59 96 (300) 475 513 49 59 64 76 79 612 32 823 29 76 (3000) 939 86 **66**,254 75 80 (300) 101 (300) 24 32 549 97 609 (1500) 32 70 700 47 803 10 14 66 932 90 (1500) **67**,053 157 219 76 304 33 79 560 61 818 22 (300) 27 41 (300) 74 80 (300) **68**,001 (600) 3 (1500) 4 (300) 52 80 438 57 551 (300) 65 68 633 (600) 48 (300) 866 902 14 16 **69**,021 (300) 65 192 272 281 (300) 381 404 16 513 53 (300) 771 88 91 845 85 (600) 968 80 98.

70,087 (600) 105 9 (600) 16 62 209 38 67 (600) 74 339 421 (600) 529 30 76 (300) 623 80 81 767 93 96 801 (600) 30 (1500) 97 80 92 (300) 901 6 51 **71**,051 (600) 152 65 85 (300) 233 48 94 (300) 376 (1500) 427 39 40 85 90 (300) 562 (300) 65 80 (300) 604 48 83 727 (300) 85 35 (300) 808 67 73 75 910 **72**,010 54 108 (3000) 24 60 62 94 217 34 356 431 (1500) 54 75 76 90 (300) 602 32 816 78 911 55 61 95 **73**,103 23 64 97 261 71 322 26 558 649 64 72 817 33 47 57 922 54 (300) 61 95 **74**,057 (600) 102 76 (600) 82 200 (3000) 1 38 58 98 364 (3000) 84 453 (300) 518 56 63 614 (300) 23 (600) 63 84 709 40 42 98 817 45 93 996 97 **75**,019 89 134 89 (600) 254 503 7 10 37 675 764 68 75 854 64 84 90 **76**,063 146 58 89 91 93 344 411 82 87 502 20 (300) 608 99 720 (300) 818 (300) 22 31 79 907 19 (3000) 94 **77**,016 69 70 (300) 79 87 144 65 73 83 223 (6000) 38 46 62 92 386 430 36 65 559 89 (600) 647 69 (300) 711 38 71 86 861 923 55 97 **78**,049 (1500) 76 129 225 69 320 23 (1500) 99 415 78 (300) 93 631 706 72 76 807 16 17 67 78 86 961 **79**,016 18 88 219 26 95 300 (300) 39 441 53 (600) 56 81 97 504 13 79 86 641 84 (600) 732 77 943 48 96 99.

80,045 143 78 244 76 327 337 69 (6000) 540 42 88 700 64 928 **81**,012 (600) 15 111 25 (3000) 224 31 60 84 321 39 56 465 75 518 19 (300) 649 717 86 844 (300) 22 971 72 **82**,062 84 (3000) 120 44 90 355 99 419 77 517 (1500) 38 62 85 607 65 (3000) 727 (600) 99 859 932 **83**,028 78 159 217 94 (300) 307 81 (600) 414 553 723 39 870 971 73 **84**,039 50 71 79 (300) 82 95 137 42 208 83 320 42 437 64 536 635 746 921 **85**,041 (600) 116 (300) 81 217 42 70 (600) 83 321 501 16 89 761 837 (6000) **86**,015 43 (300) 97 189 (300) 242 46 95 388 451 503 13 14 61 605 50 720 (300) 25 45 53 63 75 828 37 904 (3000) 58 **87**,141 69 215 37 73 (3000) 96 339 89 428 541 606 69 (300) 721 39 56 85 807 27 39 (300) 56 79 910 23 93 97 **88**,012 25 (300) 33 (1500) 153 233 391 431 55 89 654 723 74 864 71 901 2 15 **89**,065 80 141 303 8 70 413 525 82 85 648 90 711 16 38 65 888 (300).

90,018 27 36 39 44 69 132 55 60 206 (300) 16 82 300 18 37 71 85 439 724 83 809 38 907 23 **91**,006 13 18 (600) 27 108 70 (1500) 242 88 375 422 51 (300) 98 500 35 49 628 50 72 76 750 61 72 (600) 84 868 79 934 55 69 88 **92**,000 54 (300) 79 112 15 47 98 200 31 47 58 469 555 647 754 918 39 (300) 90 **93**,005 (1500) 44 102 (300) 30 68 59 87 217 44 381 564 98 604 27 44 49 63 69 770 **94**,029 147 83 (3000) 219 25 71 94 (600) 343 71 431 50 70 76 510 49 60 99 (600) 675 76 771 802 28 39 50 65 922 53 70.

= **Berlin**, 11. August. [Fürst Bismarck. — Zur Besetzung des Oberpräsidiums von Hessen-Nassau.] Die gestern ganz allgemein erwartete Ankunft des Fürsten Bismarck ist nicht erfolgt, auch heute liegt noch keine Nachricht über seine Abreise aus Kissingen vor. Anscheinend ist unsere vorgestrige Meldung, daß die Rückkehr des Fürsten erst in der zweiten Wochenhälfte zu erwarten stehe, die richtige gewesen. — Die Meldung der „Post", daß der frühere Minister Graf Eulenburg als Oberpräsident von Hessen-Nassau genannt werde, ist richtig. Wie man wissen will, soll indeß Graf Eulenburg bis jetzt keine Lust zeigen, wieder in Activität zu treten.

[Rückkehrende Minister.] Minister Maybach ist aus der Schweiz, Minister von Goßler gleichfalls aus der Schweiz wieder nach Berlin zurückgekehrt.

[Wer ist für die Excesse in Pommern und Westpreußen verantwortlich?] Die „K. C." schreibt: Der Schlußsatz des gestrigen Artikels der „Prov.-Corr." über die Excesse in Hinterpommern und Westpreußen läßt die Auffassung zu, daß die aus der Manteuffel'schen Periode stammenden Bestimmungen über das Vereins- und Versammlungsrecht den Behörden nicht die genügenden Mittel böten, um den Excessen entgegenzutreten und dieselben zu verhindern. Da könnte ja Herr Manteuffel für diese Excesse verantwortlich gemacht werden! Daß die Behörden in jener Gegend aber selbst in schwierigen Lagen sich zu helfen wissen, dafür möchten wir folgendes Beispiel anführen, dessen Richtigkeit wir verbürgen können. Es war zur Zeit, als der selige Culturkampf in Posen und Westpreußen eine besonders polnische Färbung angenommen hatte. Da sassen mehrere Landräthe aus Westpreußen, und auch jenem Bezirk, in dem jetzt Excesse vorgekommen, beisammen, und einzelne derselben beklagten sich, daß sie mit den damals in Aufnahme gekommenen polnischen Volksversammlungen so viel Schwierigkeiten hätten. Da sagte einer von ihnen, der lange nur gehört: „Kinder, ich halte es überhaupt für einen schlechten preußischen Beamten, der eine solche polnische Volksversammlung in seinem Bezirk zuläßt. Bei mir fingen sie auch mit solchen Geschichten an, aber sie haben es bald bleiben lassen. Gründe, solche Versammlungen nicht stattfinden zu lassen, giebt es ja genug, und wenn es keinen andern giebt, so ist die öffentliche Ordnung gefährdet." Soll mir Einer beweisen, daß sie nicht gefährdet ist! Mögen sie sich nur nachher! Meinethalben können sie auch nachher Recht bekommen; was der Herr Minister darüber denkt, weiß ich doch." — Seit der Zeit war von polnischen Volksversammlungen in Westpreußen nichts mehr zu hören. Der betreffende Herr Landrath ist aber heute nicht mehr Landrath, sondern hat einen einflußreicheren Posten.

Oesterreich-Ungarn.

₊ **Wien**, 10. Aug. [Die Encyclica vom 4. August. — Die Bischofssitze für Bosnien und die Herzegowina.] Das muß ja wohl auch ein Blinder aus der neuesten Encyclica herauslesen, respective ein Tauber heraushören, daß Leo XIII. darin einen ganz anderen Ton anschlägt, als in seinen früheren Kundgebungen. Es ist der harsche, schroffe, unversöhnliche Ton, in dem Pius IX. urbi et orbi zu sprechen pflegte und knüpft diese Manifestation auch zunächst an die Vorgänge vom 13. Juli in Rom an, so hat sie doch eine, weit über die Adresse Italiens hinausgehende Bedeutung. Wie vollständig wieder die Intransigenten im Vatican das Heft in Händen haben, ergiebt sich schon aus der krassen Entstellung der Excesse, die bei der Uebersiedelung der Leiche Pio nonos statigefunden. Anstatt die Energie zu beloben, womit die Carabinieri und Gendarmen des Königs von einem Häuflein Clericaler die Züchtigung abgewandt, die ihre kecke Herausforderung der Bevölkerung verdient, wird das ganze Königreich verantwortlich gemacht für „den Schandfleck und ungeheueren Frevel", für die „Frechheit der Bösewichte, die unwürdigen Ruhestörungen und größten Tumulte", für den „Schimpf und die Verletzung der päpstlichen Würde". Neuerdings also constatirt, auf dieser verläumderischen Darstellung fußend, Leo XIII. sich vor aller Welt als „Gefangener im Vatican", dessen Amt es ist, „die in der Stadt Rom gegebenen ungerechten Gesetze zu verdammen und sonstiges Unrecht öffentlich zu tadeln". Ja, er ist „auf eine Regierung des Kampfes gefaßt, weil die Secten sich offen zur Vertilgung des katholischen Namens verschworen haben". Wenn er auch noch nicht offen die Wiederherstellung der weltlichen Gewalt und des Kirchenstaates verlangt, bedeutet es doch kaum etwas anderes, daß er sich „entschlossen" erklärt, „mit höchster Anstrengung für die Wohlfahrt der Kirche, für die Freiheit des Papstes, für die Rechte und die Majestät des Apostolischen Stuhles zu kämpfen, in diesem Kampfe weder Mühsale zu fliehen, noch Schwierigkeiten zu scheuen." Der Sieg im deutschen Culturkampfe, die bodenlos reactionäre Strömung in ganz Mittel- und Osteuropa hat die Curie offenbar zu einer Encyclica begeistert, die offenbar nicht blos ein Hymnus auf die errungenen Erfolge ist. Sie bildet zugleich einen wenig verhüllten Appell an die katholischen oder richtiger an alle „conservativen" Mächte, das Restaurationswerk in Italien in Angriff zu nehmen und den „Gefangenen im Vatican" zu „befreien". Das ist, in unvermeidlichem Causalnexus, die nächstliegende Consequenz der mit Weihrauchduft geschwängerten Atmosphäre, in der sich die Reactions-Campagne der neuen heiligen Allianz bewegt! Oester-

---

so nahe zu kommen, daß man dasselbe leicht mit einem Schusse erlegen konnte.

Die Pirschjagd war wohl die gewöhnlichste Jagdart. Der Jäger zog entweder allein auf den Anstand aus und lockte wie der junge Parcival den Rehbock an sich heran, indem er die Stimme der Ricke auf einem Blatte nachahmte, oder er zog, begleitet von einem ansehnlichen Trosse von Hunden und Jägerknechten zur Jagd.

Eine solche Pirschjagd schildert das Nibelungenlied (Str. 869 ff.). Die Burgunder reiten mit Siegfried in einen tiefen wald. Hagen schlägt vor, man möge die mitgenommenen Leute und Hunde vertheilen, und jeder der Herren solle auf eigene Faust jagen: so werde man am besten sehen, wer der geschickteste Jäger sei. Der Antrag wird angenommen. Siegfried verlangt nichts als einen guten Spürhund und macht sich hierauf in Begleitung mehrerer Knechte sofort auf die Jagd. Kein Thier entrinnt ihm, Berg und Thal macht er leer, er erlegt das meiste Wild und fängt zuletzt einen Bären, den er zeiner kurzwîle leben vor seine Jagdgenossen bringt.

Eine andere Jagd wird in der Eneit (132, 20 ff.) beschrieben. Ein Hirsch wird von dem Leithunde aufgespürt und dem hinter einem Baume sich versteckt haltenden Ascanius zugetrieben. Dieser giebt den tödtlichen Schuß ab, das Wild entflieht zwar, fällt jedoch, von der losgekoppelten Meute verfolgt, bald erschöpft nieder. Eine laute Hornfanfare verkündet die glückliche Erlegung des Hirsches.

Nahmen, was nicht selten geschah, Damen Antheil an der Jagd, so hatte der Jäger, dem es geglückt war, einen Hirsch zu fällen, das beneidenswerthe Recht, daz er undern mägden allen eine küssen solde, s welhe er wolde. (Erec. 1108 ff.)

Ein Beispiel der Parforcejagd bietet uns vor Allem Tristan 3406 ff. König Marke reitet einst mit dem jungen Tristan auf die Jagd und fordert ihn auf, da er nun sein Jägermeister sei, auch seine Jägerkünste zu zeigen: nim dîne hunde, heißt er ihn, unde var und schicke dîne warte dar, dâ sî dich rehte dunken stân". Nicht doch antwortet der hövesche Tristan, laß die Jägerknechte gehen; die sollen die Wechselplätze des Wildes besetzen und die Fährten von den Hunden aufsuchen lassen, die wissen hierzulande besser Bescheid als ich und kennen genau, wâ der hirz hin ziuhet und vor den hunden flinhet. Die Jäger koppeln daher ihre Hunde zusammen, besetzen die Wechsel und lassen die Hunde die Fährten des Wildes aufspüren. Der Hirsch wird aufgejagt und lange von der klaffenden Meute verfolgt; endlich erreichen ihn die Hunde. Und an der selben stunde kom Marke und sîn Tristan und mit in zwei manc hoveman gerant ze dem gevelle. dâ wart grôz horngeschelle in maneger slahte dône.

Oft genug verlor man aber auch die Spur des aufgescheuchten Wildes und mußte nun die Jagd auf einen der kommenden Tage verschieben. Als einst die Jäger der Königs Marke eine trünne (Rudel) Hirsche aufjagen, befindet sich unter diesen auch ein weißer Hirsch. Dieser wird zwar bis zum Abende gehetzt, doch ohne Erfolg. Die Hunde werden daher wieder eingefangen und ein Nachtlager im Walde aufgeschlagen. Am Morgen des nächsten Tages vor Sonnenaufgang befiehlt der Jägermeister, seinen Leuten, ihm zu folgen, nimmt einen Bracken an das Leitseil und brâte den rehte ûf die vart. (Tristan 17291 ff.)

Dauerte die Jagd längere Zeit und war man gezwungen, mehrere Tage im Walde zuzubringen, so bot ein Jagdhaus (jagehûs, jeithof, weidehûs) ein willkommenes Nachtquartier. Ein solches Jagdhaus schildert Hartmann in seinem Erec 7123 ff. Guivreiz führt seine Gäste auf sein herrlich gelegenes Jagdschloß Penefrec. Es liegt mitten in einem fischreichen See; etwa zwei Meilen im Umkreise desselben ist der Wald mit einer Mauer umschlossen. Der Forst selbst ist in drei Gehege eingetheilt; der erste hat rôtwildes gnuoc, swarzwilt daz ander teil truoc, in dem dritten teile dâ bî dâ wâren kleiniu kunder, fühse hasen und diu gelîch! Das Rothwild wird in den See gejagt; zur Jagd auf Schweine und Bären waren vil starke brette spieze bereit, und wollte Jemand Hasen jagen, so konnte er hier die vorzüglichsten Hasenhunde finden. Kurz Alles, was zur Jagd erforderlich war, stand auf Penefrec in reichster Fülle zu Gebote.

Konnte man nicht hoffen, vor Anbruch der Nacht ein solches Jagdhaus zu erreichen, so mußte man sich in anderer Weise behelfen: man baute dann als Nachtherberge eine Hütte aus Laub und Zweigen. Noch größere Vorbereitungen waren natürlich nöthig, wenn Damen mit auf die Jagd ritten: da zog oft der ganze Hofstaat mit. Der köche, kuchenknehte, buoben und garzûne (Page) und swaz da pedûne (Läufer) in beiden hoven mohte sîn, des küneges und der künegin, der reise wart dâ niht gespart, die huoben sich ûf die wart. jäger und valkener, des küneges amptman, dirre und der, die huoben ûf die strâze sich; vil manger soumer (Saumthier) rîlich sach man dâ soumschrîn tragen; vil wol geladener kamerwagen begunden dar nâch schône gân; die schriber und die kapelân und die kameraere dar nâch riten. (Heinrich von Freiberg, Tristan, 4354 ff.)

War der Hirsch erlegt, so bot sich erst recht dem Jäger Gelegenheit, seine Kunst zu zeigen. Denn nun galt es, das Thier waidmäßig zu zerlegen und den Zug mit dem erbeuteten Wilde zu ordnen. Eingehend und anschaulich weiß Gottfried von Straßburg (Tristan, 2786 ff.) uns zu schildern, wie es hierbei zugehen mußte.

Der junge Tristan naht den Jägern des Königs Marke in dem Augenblicke, als sich diese eben anschicken, dem erlegten Hirsche die Haut abzuziehen und in alsam ein swîn zu viertheilen. Tristan erhebt dagegen Einsprache; in seinem Lande werde der Hirsch enbestet. Auf den Wunsch der Jäger erklärt er sich gern bereit, ihnen zu zeigen, wie man einen Hirsch kunstgerecht enbesten müsse. Nachdem er den Hirsch mit ihrer Hilfe, wan er was im ze swaere, auf den Rücken gelegt, beginnt er seine kunstfertige Arbeit. Er trennt mit einem Schnitte die Haut vom Maule bis zum ende auf. Dann schält er die beiden Vorderläufe (buocbein), hierauf in gleicher Weise die beiden Hinterläufe (hufbein) ab. Nun beginnt er die Haut auch von der Brust abzustreifen und trennt diese sodann so vom Rücken, daß auf beiden Seiten drei Rippen am Rücken bleiben. Hierauf werden die beiden hufbein so wie das Bratenstück, daz die da zimere nennent, die den bastlist erkennent, abgelöst und die Rippen aus dem Rücken herausgeschnitten. Magen und Eingeweide selbst herauszunehmen was ungebaere sînen schoenen handen; er läßt daher zwei Knechte herantreten und diese Arbeit verrichten. Die einzelnen Stücke werden schön über einander gelegt: hie mit sô was der bast bereit.

Tristan lehrt die Jagdgesellschaft auch die Fürkîe. Er schneidet sich einen Gabelzweig (furke) ab und befestigt daran mit dem Netze der Eingeweide und einem grünem Baste die Leber, die Nieren und den Ziemer. Er übergiebt die Furke einem Knechte zu halten.

Nun macht Tristan die Curîe. Er trennt das Geschlinge vom Herzen, zerschneidet letzteres kreuzweise in vier Theile und wirft diese mit Milz und Lunge auf die ausgebreitete Hirschhaut. Den Kopf mit dem Geweihe löst er vom Halse ab und läßt ihn zu den bereits auf die Seite gestellten Fleischstücken bringen. Was nach Auslösung des Ziemers vom Rücken noch übrig ist, heißt er, armen Leuten geben oder sonst zu verwenden. Hierauf beginnt er die eigentliche Curîe. indem er die auf der Hirschhaut neben den vier Theilen des Herzens liegende Milz und Lunge, wie auch den Magen und die Eingeweide in kleine Stücke zerschneidet und dann die Hunde durch den Ruf za za zâ herbeilockt. Und wie Tristan früher etymologisirend das Wort furkîe als herkommend von furke erklärt hatte, so erklärt er auch jetzt das Work curîe. Ez heizet curîe umbe daz, durch daz ez uf der cuire (Haut) lît, swaz man den hunden danne gît.

Da unser junge Held voraussetzt, daß die Jäger Marke's wenigstens in der höfischen Weise des prîsanten, der Darbringung der Jagdbeute, unterrichtet wären, so unterläßt er es anfangs, sie darüber zu belehren. Als sie aber nach Hause reiten, zeigt es sich, daß jene auch von dieser höfischen Sitte keine Ahnung hatten. Tristan bricht von einer Linde einen frischen Laubkranz für sich und den Jägermeister und gebietet den Jägern, vor dem Thore des Schlosses Tintajoêl angekommen, paarweise zu reiten und die Stücke so zu tragen alsô der hirz geschaffen sî: voran das Geweih, dann die Brust, die Läufe, die Rippen, zuletzt die Haut und die Furkîe. Tristan reitet neben dem Jägermeister, empfängt auf seinen Wunsch eine kleine hellez hornelîn und fordert die Jäger auf, sobald er blase, mit ihren Hörnern einzufallen. So reitet die Jagdgesellschaft je zwei und zwei in die Burg ein. Tristan bläst nun eine prächtige Fanfare, in welche seine Jagdgenossen einstimmen. Der König und sein Hofstaat, erschreckt von den fremeden jageliet, eilen auf den Hof. Tristan beginnt jetzt ein ander wîse, nach deren Beendigung er erst den König ehrfurchtsvoll begrüßt. (Noch eingehender wird das zu befolgende Jagdceremoniel in dem altfranzösischen Gedichte „La chase dou Cerf" geschildert, vergl. das treffliche Werk: „Das höfische Leben zur Zeit der Minnesinger" von Dr. Alwin Schultz, Leipzig 1879, I, 358 ff.)

Doch nicht immer verfuhr man mit dem Arrangement des Rückzuges von der Jagd so umständlich: Siegfrieds Jagdbeute wird einfach auf Wagen nach Hause geschafft. („Nib." Str. 912.)

Schon oben wurde in Kürze eines Jägerkunststückes Erwähnung gethan: Siegfried fängt einen unverwundeten Bären und fesselt ihn. Dasselbe Jägerstück berichtet auch Saxo Grammaticus (ed. Müller, S. 23) von Skiold, Lothers Sohn: nam cum a tutoribus forte, quorum summo studio educabatur, inspectandae venationis licentiam impetrasset, obvium sibi insclitae granditatis ursum, telo vacuus, cingulo, cujus usum habebat, religandum curavti necandumque comitibus praebuit. Ebenso galt es als beliebtes Kunststück, einen lebenden Hirsch zu fangen. Der junge Meleranz kann sich nicht besser bei König Artus und seinen Frauen einführen, als daß er zum gerechten Erstaunen Aller einem aufgejagten Hirsche nacheilt, ihn beim Geweihe erfaßt und so vor den König bringt. (Meleranz, 2106 ff.)

Auch einige Beispiele unbegrenzter Jagdlust, wie wir solche in einzelnen

reich ist übrigens in der Encyclica noch ein ganz specielles Danaërgeschenk zugedacht, das Andrassy's Occupationsfeldzug beinahe in dem Lichte der gesta Dei per Austriacos erscheinen läßt. Auf 150 bis höchstens 180,000 Katholiken in Bosnien und der Herzegowina sollen ein Erzbisthum in Serajewo und drei Bisthümer in Banjaluka, Mostar und Trebinje kommen. Das hat Sinn und Verstand doch nur dann, wenn die betreffenden vier Prälaten an der Spitze einer ecclesia militans ausgiebige Propaganda unter der Masse der griechisch-orthodoxen Bevölkerung treiben sollen. Ich fange jetzt an zu begreifen, weshalb wir eigentlich in einem blutigen Feldzuge Bosnien und die Herzegowina occupiren mußten. Weltliche Güter waren dort nicht zu haben; um so mehr kirchlicher Ruhm und kirchliche Ehren in einem Kreuzzuge modernster Façon!

Provinzial-Zeitung.

—d. **Breslau**, 10. August. [Breslauer Bienenzüchter-Verein.] In der letzten Monatsversammlung, welche gut besucht war, gab zunächst Herr Springer als Delegirter des Vereins einen sehr ausführlichen Bericht über die am 31. Juli und 1. August in Neisse abgehaltene 4. Wanderversammlung schlesischer Bienenzüchter. Demnächst hielt Herr Stud. Paulick einen sehr eingehenden und mit Sachkenntniß ausgearbeiteten Vortrag über „Korbbienenzucht." Redner ist der Ueberzeugung, daß man mit dem alten Stülpkorbe eben so rationell Bienenzucht treiben könne, wie mit dem Kasten. Seine runde Form und sein gewölbtes Haupt, wodurch eine gleichmäßige Vertheilung der Wärme nach allen Seiten vermittelt werde, seien für eine gute Ueberwinterung und frühe Brutentwickelung sehr günstig; der Stülpkorb sei daher der beste Schwarmstock. Ferner eigne er sich, weil von Stroh und daher elastisch und leicht, vortrefflich zum Wandern. Redner empfiehlt, den Stülpkorb als Hilfsmittel für die Kastenzucht zu benutzen und somit die Korbbienenzucht mit der Kastenbienenzucht zu vereinigen. Sowohl der Mobilimker als der Korbimker erziele durch die Verbindung beider Betriebsarten Vortheile; die Stülpkörbe würden durch ihre zeitigen Schwärme für die beste Vermehrung der Völker sorgen und die entstandenen Lücken wieder ausfüllen, während die Kastenstöcke vorzugsweise zur Honiggewinnung zu benutzen seien. Am Schlusse seines Vortrages wurde dem Redner Beifall und Dank der Versammlung zu Theil. — Die nächste Sitzung soll Montag, den 5. September, stattfinden. Herr Mehl hat für dieselbe einen Vortrag über die Frage: „Ist die Schwarmmethode der Zeidelmethode vorzuziehen?" zugesagt.

Glogau, 11. August. [Strombereisung.] Mit dem Regierungs-Dampfer „Victoria" wird heute Abend die Stromfahrts-Commission hier eintreffen und wahrscheinlich auch hier übernachten, um morgen nach Neusalz weiter zu reisen. Der Dampfer ist heute Vormittag 7 Uhr von Breslau abgefahren; auf demselben befinden sich, wie der „Niederschles. Anzeiger" mittheilt, außer den Herren Strombau-Director Bader aus Breslau und Wasserbau-Inspector Köhler aus Steinau auch der Ober-Präsident der Provinz Schlesien, Herr von Seydewitz. Herr Wasserbau-Inspector von Staa von hier ist heute nach Steinau gereist, um die Commission dort zu begrüßen, und wird mit dieser auf dem Dampfer heute Abend retourniren. Herr Regierungspräsident Freiherr von Zedlitz-Neukirch ist heute Vormittag 11 Uhr von Liegnitz hier eingetroffen und wird sich der Excursion nach Neusalz von hier aus anschließen.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Paris, 10. August. (Verspätet.) Der Präsident der Republik besuchte heute mit wenig zahlreichem Gefolge eine Stunde lang die elektrische Ausstellung, vom Minister der Post und Telegraphen und vom Generalcommissar der Ausstellung geführt. Derselbe betrat zunächst die englische Abtheilung und verweilte bei der Ausstellung von Siemens-Brothers am längsten. Beim Betreten der deutschen Abtheilung, in welcher die Wichtigkeit und Reichhaltigkeit der Objecte und würdevolle Schönheit der Ausschmückung ungetheilten Beifall findet, vom deutschen Commissar, Geheimen Ober-Regierungs-Rath Elsasser, empfangen und geleitet, betrachtete der Präsident die schön ausgestattete Ausstellung von Telegraphenkabeln und die historischen Apparate von Siemens u. Halske. In der französischen Abtheilung, woselbst, als in der umfangreichsten, der Präsident am längsten verweilte, wurde ihm unter Anderen der Vertreter der hiesigen Firma Siemens vorgestellt. Gestern Abend begannen als erste unter den Ausstellern Siemens u. Halske unter größtem Beifall der Fachleute mit Beleuchtung der gesammten deutschen Abtheilung. Die Ausstellung wird morgen ohne weitere Feierlichkeit dem Publikum übergeben.

Konstantinopel, 11. August. Gerüchtweise verlautet, der Sultan telegraphirte dem Commandanten des Avisodampfers „Izzedin", die im Sultan-Mordproceß Verurtheilten nach Konstantinopel zurückzubringen.

Triest, 11. August. Der Lloyddampfer „Venus" ist heute Nachmittag aus Konstantinopel hier eingetroffen.

Newyork, 11. August. Der Hamburger Postdampfer „Wieland" ist hier eingetroffen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 11. Aug., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20. 495. Pariser Wechsel 81, 15. Wiener Wechsel 174, —. Köln-Mindener Stamm-Actien 152½. Rheinische Stamm-Actien 163⅞. Hessische Ludwigsbahn 102½. Köln-Mind. Prämien-Anth. 131¼. Reichsanleihe 102⅛. Reichsbank 150⅞. Darmstädter Bank 176¾. Meininger Bank 107⅝. Oesterr.-Ungarische Bank 724, 50. Credit-Actien*) 318⅝. Wiener Bankverein 123⅛. Silberrente 68¼. Papierrente 67¼. Goldrente 81⅞. Ungarische Goldrente 102⅝. 1860er Loose 128⅜. 1864er Loose 337, —. Ung. Staatsloose 247, 50. Ung. Ostbahn-Oblig. II. 96½. Böhmische Westbahn 277⅛. Elisabethbahn 183⅞. Nordwestbahn 198¼. Galizier 289. Franzosen*) 310. Lombarden*) 117½. Italiener 91⅛. 1877er Russen 92⅝. 1880er Russen 76. II. Orientanleihe 61½. III. Orientanleihe 61¼. Central-Pacifik 115⅛. Buschtiehrader — —. Ungar. Papierrente — —. Elbthal —. Lothringer Eisenwerke —, —. Privat-Discont — pCt. Spanier —. Matt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 317⅞. Franzosen 309½. Galizier 289. Lombarden 117¼. Oesterr. Goldrente —. Ungar. Goldrente — —. 1880er Russen —. II. Orientanl. —. III. Orientanl. —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 11. August, Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 102, Hamburger St.-Pr.-A. 127¼, Silberrente 67¼, Oest. Goldrente 82, Ung. Goldrente 102⅝, 1860er Loose 128⅛, Credit-Actien 318½, Franzosen 774, Lombarden 293, Ital. Rente 91, 1877er Russen 92⅜, 1880er Russen 74¾, II. Orient-Anl. 59¾, III. Orient-Anl. 59⅝, Laurahütte 117½, Norddeutsche 188½, 5% Amerik. —, Rhein. Eisenb. 163½. do. junge 161, Bergisch-Märkische do. 123⅝, Berlin-Hamburg do. 287. Altona-Kiel do. 180¼. 5procent. österr. Papierrente —. Discont 3¼ %. — Beruhigter.

Hamburg, 11. Aug., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine fest. Roggen loco und auf Termine fest. Weizen pr. August 214, 00 Br., 213, 00 Gd., pr. September-Octbr. 214, 00 Br., 213, 00 Gd. Roggen pr. August 172, 00 Br., 170, 00 Gd., pr. Septbr.-October 164, — Br., 163, — Gd. Hafer still. Gerste ruhig. Rüböl fest, loco 58, —, pr. October 59, —. Spiritus ruhig, pr. August 49½ Br., pr. August-September 49¼ Br., pr. Septbr.-October 48 Br., pr. Octbr.-Novbr. 47 Br. Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. Petroleum schwach, Standard white loco 7, 30 Br., 7, 20 Gd., pr. August 7, 30 Gd., pr. Septbr.-Decbr. 7, 50 Gd. Wetter: Regnerisch.

Posen, 11. Aug. Spiritus pr. August 56, 30, pr. September 54, 30, pr. October 52, 30, pr. November-December 50, 30. Gek. 10,000 Liter. Matt.

Liverpool, 11. Aug., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 6000 B. amerikanische.

Liverpool, 11. August, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Träge. Middl. amerikanische August-September-Lieferung 6 13/16, October-November-Lieferung 6⅜ D.

Liverpool, 11. Aug., Nachm. Officielle Notirungen. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Definitiver Umsatz — Ballen. Upland good ordinary 5 7/16, Upland low middling 6 7/16, Upland middling 6¾, Mobile middl. 6¾, Orleans good ordinary 5⅝, Orleans low middl. 6½, Orleans middl. 6⅞, Orleans good middl. fair 7⅛, Pernam fair —, Santos fair —, Bahia fair 6⅞, Maceio fair 6⅞, Egyptian brown middl. 4⅞, Egyptian brown fair 6⅛, Egyptian brown good fair 6⅝, Egypt. white middl. —, Egyptian white fair 6¼, Egyptian white good fair 7, Smyrna fair —, M. G. Broach fair —, Dhollerah middl. 3, Dhollerah good middl. 4 3/16, Dhollerah middl. fair 4, Dhollerah fair 4⅛, Dhollerah good fair 4⅛, Dhollerah good 5, Domra fair 4¼, Domra good fair 4⅝, Domra good 5 3/16, Scinde fair 3⅞, Bengal fair 3 15/16, Bengal good fair 4 3/16, Madras Tinnevelly fair 4⅞, Madras Tinnevelly good fair 4⅝, Madras Western fair 4⅝, Madras Western good fair —.

Pest, 11. August, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco ruhiger, auf Termine etwas fester, pr. Herbst 11, 93 Gd., 11, 95 Br. Hafer pr. Herbst 7, 15 Gd., 7, 20 Br. Mais pr. August-September 6, 50 Gd., 6, 55 Br. Kohlraps 13½. — Wetter: Schön.

Paris, 11. Aug., Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. August 29, 50, pr. Septbr. 30, 30, pr. Septbr.-December 30, 30, pr. November-Februar 30, 30. Roggen weichend, pr. August 21, 00, pr. November-Februar 21, 25. Mehl matt, pr. August 62, 50, pr. Septbr. 63, 00, pr. September 9 Marques, 65, 25, pr. Septbr.-December 9 Marques 65, 25, pr. Nov.-Februar, 9 Marques, 65, 25. Rüböl behauptet, pr. August 82, 00, pr. September 82, 75, pr. September-December 83, 50, pr. Januar-April 82, 75. Spiritus matt, pr. August 63, 00, pr. September 62, 25, pr. September-December 61, 75, pr. Januar-April 61, 75. — Wetter: Schön.

Paris, 11. Aug., Nachmittags. Rohzucker 88° loco ruhig, 60, 50 bis 60, 75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kgr. pr. August 68, 25, pr. September 68, 50, pr. October-Januar 62, 75.

London, 11. August. Havannazucker Nr. 12, 25. Matt.

Amsterdam, 11. August. Bancazinn 55.

Antwerpen, 11. Aug., Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen steigend. Hafer fest. Gerste gefragt.

Antwerpen, 11. Aug., Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18⅛ bez. und Br., pr. September 18¼ Br., pr. September-December 19¼ Br., pr. October-December 19½ Br. Fest.

Bremen, 11. August, Nachmittags. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 7, 25, pr. September 7, 30, pr. October-December 7, 50, pr. Januar 7, 65. Alles bezahlt.

Handel, Industrie ec.

Berlin, 11. August. [Börse.] Trotz der nicht ungünstigen Haltung der auswärtigen Plätze hat die Reaction an unserer Börse weitere Fortschritte gemacht. Das Vertrauen auf eine erfreuliche Entwickelung des Herbstgeschäftes ist zwar noch nicht geschwunden, doch glaubt man, sich durch Enthaltung von neuen Engagements vor Ueberraschungen schützen zu sollen. Die speculative Thätigkeit ist deshalb eine äußerst geringfügige und vorzugsweise mit der Realisirung der in der langen Hausseperiode gemachten Gewinne beschäftigt. Eine große Aufmerksamkeit wird in Ermangelung ausreichender Beschäftigung der Gestaltung des Geldmarktes geschenkt, welcher in den jüngsten Tagen eine ungewöhnliche Versteifung erfahren hat. Die bedeutende Reduction des Metallbestandes der Bank von England beginnt Befürchtungen bezüglich einer vielleicht nicht mehr fernliegenden Erhöhung der Discontrate seitens jenes Institutes zu erwecken und die ohnehin schon unsichere Stimmung der Speculation in unvortheilhafter Weise zu beeinflussen. Die Verbindlichkeiten unserer Speculation haben sich im Laufe der Woche allerdings wesentlich reducirt, eine weitere Vertheuerung des Geldes würde aber dennoch durch die Wechselwirkung mit den auswärtigen Plätzen retardirend wirken müssen. Die Grundtendenz des Verkehrs war angesichts dieser Verhältnisse eine reservirte, die Realisirungen, welche ihren Abschluß noch immer nicht gefunden haben, konnten den Coursstand der meisten Werthe abermals in eine rückgängige Bewegung bringen. Die Rückschläge sind zwar allgemeine, doch nirgends erhebliche. Etwas höher stellten sich Galizier, welche in Folge von Gerüchten über eine beabsichtigte Erhöhung der Tarife auf der Bahn für Wiener Rechnung gesucht wurden. Die übrigen österreichischen, wie auch die russischen Bahnactien konnten ihren gestrigen Coursstand beinahe behaupten. Oberschlesische vermochten denselben sogar zu überschreiten. Bankactien wieder im größeren Umfange angeboten und im Preise gedrückt. Für Montanwerthe waren anfangs unsere ersten Firmen thätig, späterhin trat aber auch auf diesem Gebiete eine Erschlaffung ein. Die russischen Fonds lagen still und waren im Preise nur wenig verändert. Gegen Schluß der Börse trat in Folge größerer Deckungskäufe eine generelle Befestigung der Tendenz ein, welche den größten Theil der vorher stattgehabten Coursrückschläge ausglich. Oesterreichische Creditactien gingen von 639 auf 636½ zurück und stiegen zum Schluß auf 639–638. Franzosen fielen von 621½ auf 619, um 620½ zu bleiben. Lombarden notirten 235–4½–6 bis 235½. Der Verkehr in den inländischen Eisenbahnactien bewegte sich in den engsten Grenzen. Weder in den per Cassa noch in den vorzugsweise per Ultimo gehandelten Werthen entfaltete sich ein lebhafteres Geschäft, und nennenswerthe Coursschwankungen kamen in Folge dessen nicht vor. Gegen Schluß der zweiten Börsenhälfte befestigte sich die Tendenz wie auf den übrigen Gebieten so auch hier; damit im Zusammenhang stand eine Zunahme der Geschäftslust, die den meisten speculativen Devisen recht zu statten kam. In Oberschlesischen entwickelte sich ein reges Geschäft, so daß dieselben ansehnlich stiegen. Oesterreichische Bahnwerthe waren Anfangs schwach, konnten sich aber behaupten und späterhin wieder steigend. Die Wiener Course für dieselben lauteten durchweg günstig, besonders für Galizier. Stammprioritäten waren im Allgemeinen still. Der Verkehr in Fonds nahm auch heute keine größeren Dimensionen an. Die Nachfrage war für alle inländischen und ausländischen Devisen ziemlich beschränkt. Die Course vermochten sich in Fällen, wo ein stärkeres Angebot vorlag, nicht ganz zu behaupten. Selbst inländische Anlagewerthe stellten sich zum Theil niedriger. Preußische Prioritäten konnten sich meist gut behaupten. Fremde Fonds waren sehr still. Oesterreichisch-ungarische Renten kamen fast gar nicht in Verkehr; auch russische Anleihen waren still. Italiener und Türkische Anleihen blieben tendenzlos. Fremde Prioritäten waren zum Theil etwas niedriger. Privatdiscont 3½ pCt. Oelheimer Petroleumactien blieben 115 (+5 pCt.) gefragt. Bergwerksactien blieben im Allgemeinen tendenzlos.

Um 2½ Uhr: Fest. Lombarden 235,50, Franzosen 620,50, Credit 640,50, Dortmunder Stamm-Prior. 96,00, Laurahütte 117,75, Darmstädter Bank 177,50, Deutsche Bank 176,25, Disconto-Commandit 233,50, Wiener Bankverein 246,50, Bergische 124,12, Freiburger 106,62, Mainzer 102,75, Rechte-Oderuferbahn 164,62, Oberschlesische 245,00, Galizier 145,00.

(Coupon- u. Course für Sorten.) Oesterr. Silber-Coupon 173,45 bez. Desgl. do. Eisenb.-Coup. 173,45 bez., do. Papier in Wien zahlb. min. 30 Pf. t. Wien, Amerikan. Gold-Doll.-Bonds 4,21 Gd., do. Eisenbahn-Priorit. 4,21 Gd., do. Papier-Dollar 4,21 Gd., 6% New-York-City 4,21 Gd., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier u. verl. min. 60 Pf. t. Pet. Poln. Papier u. verl. min. 60 Pf. Warschau, Russ. Zoll 20,85 bez. u. Gd. 1822er Russen —, Gr. Russ. Staatsbahn —, Russ. Boden-Credit —, Warschau-Wiener Comm. —, Warschau-Terespol —, 3% u. 5% Lombarden min. — Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer min. — Pf. Paris, Belgische min. — Pf. Brüssel, Berl. Lttrl.-Oblig. 20,45 bez.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

August 11., 12.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 14°,9	+ 12°,6	+ 12°,1
Luftdruck bei 0° (mm)	743''',8	746''',2	742''',4
Dunstdruck (mm)	7,9	8,7	8,9
Dunstsättigung (pCt.)	63	81	85
Wind	W. 4.	W. 2.	SW. 2.
Wetter	bedeckt.	z. heiter.	Regen.
Wärme der Oder (C.)			16°,9.

Wasserstand. **Breslau**, 12. Aug. O.-P. 4 M. 34 Cm. U.-P. — M. — Cm.
11. Aug. O.-P. 4 M. 38 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Sagen und Dichtungen dargelegt finden, verdienen hier erwähnt zu werden. Schon in alter Heldensage, wie z. B. in der nordischen Thidrek-Saga, werden Jagdfahrten geschildert, die sich Tage und Wochen lang über weite Landschaften hinziehen und, weil im blinden Eifer selbst fremder Wildbann nicht respectirt wird, oft ein verderbliches Ende nehmen. Im altfranzösischen Epos „Garin le Loherain" (herausgegeben von Paris, II. 228) rennt der Bruder dieses Helden, Begues de Belin, einem riesenhaften Wildeber mit solchem Ungestüme nach, daß er seine drei kleinen Hunde, die zu folgen nicht mehr im Stande sind, zu sich aufs Pferd nehmen und in seinen Armen tragen muß. Endlich führe ich eine Sage an, die sich in der Chronik der Herren von Zimmern vom Jahre 1566 (herausgegeben von Barack, 1869) findet und deren Inhalt in Kürze folgender ist: Vor etleich hundert jaren jagte einst der Pfalzgraf von Tübingen mit seinem Jägermeister, dem wunderklainen Epp, und dessen zwei Hündlein, Wille und Walle, in dem Weilerwalde. Da sprengen die beiden Hunde einen fremdartigen mächtigen Hirsch auf. Der Hirsch floh, der jagdlustige Graf in wilder Gier ihm nach. Mehrere Tage währt die Jagd. Im Fluge durcheilt der unermüdliche Jäger Gmünd, Ellwangen, Nürnberg und macht erst vor der Burg des Böhmen-Königs am Hradschin Halt.

Neben der Pirsch- und Hetzjagd galt als besonders fashionabler Sport für Herren und Damen die Falkenbeize. Doch beschränkte sich diese meist nur auf die Jagd des Geflügels, da die scheuen Vögel ein Herannahen des Jägers nicht leicht ermöglichten und daher mit dem Bogen oder der Armbrust nur schwer erreicht werden konnten. Von den Vögeln, auf die man den Falken stoßen ließ, seien genannt der Kranich, Reiher, Schwan, Trappe, wilde Gans, Ente, Fasan, Taube, Brachvogel, Kibitz, Rebhuhn, Staar und Lerche.

Man unterschied mehrere Arten von Falken. Das allegorische Gedicht der Minne-Falkner (herausgegeben von Schmeller, 1850) führt Str. 25 an: gêrvalken, bilgerîme (Wanderfalken), spengel, steinvalken (Steinfalken), smirlîn (Lerchen- oder Zwergfalken), sackers, blâvüeze (Blaufüße), habiche (Habichte), sperber (Sperber), terzel. Hierzu treten noch die edelvalken (Edelfalken), reigervalken (Reiherfalken), sprinzen (Sperberweibchen) und mûsaeren (Mäusefalken). Die Vögel unter einem Jahre waren zur Jagd noch nicht recht zu gebrauchen; erst nach der ersten Mauserung werden sie (als mûzaere) werthvoller und standen, je älter sie wurden, in desto größerem Ansehen.

Schon frühzeitig hatten die Deutschen große Fertigkeit in der Falkenbeize erlangt und richteten ihre Vögel vortrefflich ab. Ja es bildete sich eine förmliche Wissenschaft in der Abrichtung der Falken aus, von der die bekannte Abhandlung Kaiser Friedrichs II. de arte venandi cum avibus beredtes Zeugniß giebt. (Vgl. Schultz a. a. O. S. 370 ff.)

Die Dressur des Falken war in die Hand des Falkners gelegt, der seine schwierige Aufgabe oft nur mit großer Mühe und Geduld zu lösen im Stande war. Wenn daher der Kürenberger (Minnesangs Frühling, 10, 17 ff.) sagt: Wîp unde vederspiel die werdet lîhte zam: swer si ze rehte lucket, sô suochent si den man, so sind diese Worte nur mit großer Reserve aufzunehmen, denn gewiß war manche Frau leichter zu gewinnen, als ein Falke sich abrichten ließ.

Zur Falkendressur und Falkenbeize waren vor Allem folgende auch von unseren mittelhochdeutschen Dichtern erwähnten Utensilien nöthig: die würfel, kleine Riemen aus weichem Leder, die man an den Füßen des Falken befestigte und an deren einem Ende ein kleiner Ring eingenäht war; die lancevezzel, ein längerer Riemen, der durch die Würfel gezogen wurde und mit dem man den Falken an seiner Stange anband oder beim Tragen auf der Faust festhielt. Ferner hatte man die Kappe des Falken, die man hinwegnahm, wenn man ihn an einen Vogel werfen wollte; die schellen, die, an seine Füße gebunden, den Falkner sofort aufmerksam machten, wenn der Falke unruhig herumflatterte, und ihn leichter finden ließen, wenn er bei der Jagd verloren ging; schließlich das luoder, die Lockspeise, mit der man den Falken zur Jagd anfeuerte oder zurücklockte.

Derselbe Luxus, der mit Halsband und Hängseil der Leithunde getrieben wurde, wurde auch bei den eben genannten Gegenständen entfaltet. So wird im Biterolf (7037 ff.) ein sparwære (Sperber) beschrieben, dessen vezzel vlîzeclîche geworht was in Karadîn. niemanne was der lîp sô siech, der in nuhe truoc ern würde wol gesunt genuoc; sîn isilîchen würfel schein mite sunder kraft ein edelstein, dâ man wol buozte suhte mite. Die Schellen waren häufig aus Gold gearbeitet: dô warf der fürste mære ein mûzerspärwære von der hende. in die burc er swanc: ein guldîn schelle dran erklanc (Parzival 163, 7 ff.).

Zur Falkenbeize mußten stets auch besonders abgerichtete Hunde (Vogelhunde) mitgenommen werden, da die Falken erst dann zur Jagd zu gebrauchen waren, wenn die zu jagenden Vögel aufflogen; auch war es Sache des Vogelhundes, das Geflügel, das sich, um dem Falken zu entgehen, etwa auf den Boden gedrückt oder sich ins Gebüsche versteckt hatte, aufzuspüren und aufzustöbern: bî den habechen zôch man hie daz aller beste wintspil, daz kurzewîle alsô vil nieman ze werlde gewan. sô man den habechen hete lân, ietweder sach gerne zaller stunt. swenne im helfen solt der hunt er stoubte ofte kranechen vil (Biterolf 6976 ff.).

Eine Miniatur der Pariser Minnesingerhandschrift stellt König Konradin auf der Falkenbeize dar. Konradin sitzt im grünen langen Kleide mit goldenem Kragen auf einem galoppirenden grauen Jagdrosse mit rother Decke, goldenem Sattel, goldenem Gebisse und rothem Zügel. Er trägt große weiße Jagdhandschuhe, von der erhobenen Linken ist ein weißer Falke aufgeflogen und verfolgt einen kleineren braunen Vogel. Vor und neben ihm laufen zwei kleine, weiß und schwarz gefleckte Bracken. Hinter ihm reitet auf goldfarbenem Pferde ein etwas älterer Jagdgefährte, auch blondlockig, mit einer Perlenschnur um den bloßen Kopf, im rothen langen Kleide mit einer Art Kapuze, auf der beschuhten Linken ein Falke, der nach dem andern blickt (Minnesinger, herausgegeben von van der Hagen, 4, 11a.).

Wenn das Wild erlegt war, lockte man den Falken mit der Lockspeise wieder an sich heran, legte ihm die Langfessel um und setzte ihm den Hut auf.

Oft geschah es auch, daß der Falke, statt zu jagen, von stärkeren Raubvögeln selbst gejagt wurde. Dann war der kostbare Vogel wohl verloren; entweder fiel er seinem Verfolger als Beute anheim oder er wurde verscheucht und kehrte nicht mehr zu seinem Herrn zurück. Ihn aufzusuchen und durch Lockspeise wie freundliche Zurufe zu kirren und einzufangen, war die mühsame Aufgabe des Falkners, die jedoch nicht immer mit Erfolg gekrönt wurde.

Der Falke war der Liebling von Männern wie von Frauen. Sein helles Auge ist sprüchwörtlich: Isot Isolde liez ir ougen unbe gân als der valke ûf dem aste (Trist., 11000), dem Könige Salamo brinnent diu ougen sîn nehte in sîme houbet alsô eime wilden volkelin (Morolt, 2166); er gilt als Muster von Sauberkeit, und Konrad von Würzburg kann die Sorgfalt in der äußeren Erscheinung Medea's nicht lobender hervorheben, als daß er sagt: Mêdêâ diu vil clâre lancseime kam geslichen în, gestreichet als ein velkelin, dem sîn gevider ebene leit (Trojaner-Krieg, 7536); auch die Schnelligkeit seines Fluges war gerühmt, daher der Ausruf Burgharts von Hohenfels: möhte ich vliegen als ein sneller valke, ich wolte ouch dahin (Minnesinger 1, 206a.).

Wiederholt erscheint aber auch der Falke als Bild des Geliebten. Wer erinnert sich hierbei nicht des bekannten Liedes unseres ältesten Minnesingers?

> Ich zôch mir einen valken
> mêre danne ein jâr.
> dô ich in gezamete
> als ich in wolte hân,
> und ich im sîn gevidere
> mit golde wol bewant.
> er huop sich ôf vil hôhe
> und floug in anderiu lant.

(Minnesangs Frühling, 8 f.) Auch Pharo's Schwester kleidet die Nachricht von der Ankunft König Salomo's, für den sofort ihr Herz in Liebe entbrennt, in das Bild: uns ist ûf hove komen der allerschônste bilgerin (Morolt, 2160 f.). Nun findet auch der Traum der schönen Chrimhilt und dessen Deutung eine eben so einfache als richtige Erklärung. Einen Falken, so zeigte ihr das Traumgesicht, zog sie auf und pflegte ihren Schützling manchen Tag — da stürzten sich zwei Adler herab und erwürgten das zarte Thier vor ihren Augen. Tief ergriffen, erzählt die Erwachende den Traum der lieben Mutter: „Der Falke, den du ziehest", so deutet diese das bange Ahnen der Tochter, „das ist ein edler Mann: ihn wolle Gott behüten, sonst ist es bald um ihn gethan."

Von dieser Art der Metapher ist nur mehr Ein Schritt zu jener Gattung von Allegorien, in denen die Geliebte unter dem Bilde eines edlen Wildes, zu dessen Verfolgung der Minnejäger auszieht, poetisch verherrlicht wird. Erwähnenswerth aus der Zahl der uns erhaltenen Jagdallegorien ist in erster Linie die für diese ganze Richtung maßgebende, seinerzeit so berühmte „Jagd" Hadamars von Laber (von mir neu herausgegeben, Wien, 1880, Hölder), die in ihren Betrachtungen und Sprüchen „zum großen Theile treffende Wahrheit in sehr schöner Form darbietet und vollkommen die große Achtung rechtfertigt, die dem Gedichte gezollt wurde" (Goedeke). In einer der vielen Nachahmungen von Hadamars Allegorie, im „Minne-Falkner" wird die Geliebte nicht mit einem edlen Wilde, sondern mit einem verscheuchten Edelfalken verglichen; seiner habhaft zu werden, durchstreift zwar der Falkner in heißer Liebesglut Wald und Wiese, muß aber doch am Schlusse seines Gedichtes schmerzerfüllt gestehen: Hie hab end ditz gedichte, min suochen sich nit endet.

W. A.

Berliner Börse vom 11. August 1881.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	102 20 B
Consolidirte Anleihe	4½	106 00 bz
do. do. 1876	4	102,20 bz
Staats-Anleihe	4	101 75 bz
Staats-Schuldscheine	3½	99 00 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	155 00 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103 70 bz
Pfandbriefe. Berliner	4½	104 80 G
Pommersche	3½	92 75 bz
do.	4	101 70 B
do.	4½	102 90 bz
do. Lndch. Crd	4½	— —
Posensche neue	4	101 10 bz
Schlesische	3½	— —
Lndsch. Central.	4	101,30 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	101,80 bz
Pommersche	4	101,80 bzB
Posensche	4	101,00 bz
Preussische	4	101 50 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	101,00 bz
Sächsische	4	101 80 G
Schlesische	4	101,25 bz
Badische Präm.-Anl.	4	135,75 B
Baierische Präm.-Anl.	4	136,20 B
do. Anl. v. 1875	4	101 60 bzG
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	132,20 B
Sächs. Rente von 1876	3	81,50 B

Hypotheken-Certificate.

Kruppsche Partial-Obl.	5	110 25 bzG
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	108,75 bz
do. do.	5	100,50 bzG
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb	4½	102,50 bzG
do. do. do.	5	104,75 bzB
Unk. Cnt.-Bd.-Cr. (1872)	5	107,00 bz
do. rückzb. à 110	5	115,60 bz
do. do. do.	4½	108,80 bzG
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	110.60 G
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	102,90 G
Hyp-Anth. Nord. G-C-B	5	101 20 bz
do do. Pfandbr.	5	101 20 B
Pomm. Hyp.-Briefe	5	110,50 G
do. do. II. Em.	5	106,50 bzB
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	123 75 bz
do. do. II. Em.	5	121 40 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	109,75 bzG
do. 4½ do. do. m. 110	4½	106 30 B
do. 4% do. do. m. 100	4	97 60 bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	121 70 B
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-G.	5	102,00 bz
Schl. Bodencr.-Pfdbr.	5	105,20 bz
do. do.	4½	106 90 B
Südd. Bod.-Crd.-Pfdb.	5	104,00 G
do. do.	4½	102,00 bzG

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1./1. 1./7.)	4⅕	68,50 bz
do. (1./4. 1./10.)		68,50 bz
do. Goldrente	4	82,00 B
do. Papierrente	4⅕	67,40 bzB
do. 54er Präm.-Anl.	4	— —
do. Lott.-Anl. v. 60	5	128,30 G
do. Credit-Loose	fr.	360 00 B
do. 64er Loose	fr.	336 30 B
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	151 70 bzG
do. do. 1866	5	150,20 bzG
do. Orient-Anl. v. 1877	5	61,70 G
do. II. do. v. 1878	5	61 75 bzB
do. III. do. v. 1879	5	61 70-60 bzB
do. Engl v. 1871	5	91 20 bz
do. do. v. 1872	5	91 25 bz
do. Anleihe 1877	5	94,50-40 bz
do. do. 1880	4	76,10 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	85,70 bzG
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfd	5	79 00 etbzG
Russ. Poln. Schatz-Obl.	3	84 00 B
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	66,75 bzB
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	57 80 bzG
Amerik. rückz. p. 1881	6	— —
do. 5% Anleihe	5	98,90 G
Ital. 5% Anleihe	5	91,00 bzB
Raab-Graz. 100 Thlr.-L.	4	96,50 bzG
Rumänische Anleihe	8	114,00 B
Rumän. Staats-Oblig.	6	104.60 bz
Türkische Anleihe	fr.	17 50 G
Ungar. Goldrente	6	102,70 bzB
do. do.	4	79,40 bzB
do. Papierrente	5	79.00 bz
do. Loose (M.p.St.)	fr.	247 20 bz
Ung. Invest.-Anleihe	5	95 75 bz
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	98,10 B

Finnische 10 Thlr.-Loose 51 10 G
Türken-Loose 46,70 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	103 20 bzB
do. III. v. St. 3¼ g.	3½	95,00 B
do. do. VI.	4½	104,10 G
do. Hess. Nordbahn	5	103,30 bzB
Berlin-Görlitz conv.	4½	103 50 bzB
do. Lit. B.	4½	102,40 bz
do. Lit. C.	4½	102,50 bzG
Bresl.-Freib. Lit. DEF.	4½	— —
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	103 00 G
do. do. J.	4½	103 00 G
do. do. K.	4½	103 00 G
do. von 1876	5	106 90 G
Breslau-Warschauer	5	105 25 G
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	4½	— —
do. IV.	4	101 25 bzG
do. V.	4	101 50 B
Halle-Sorau-Guben	4½	104 50 B
Märkisch-Posener	4½	103 00 bzB
Niederschles.-Märk. I.	4	100 80 G
do. do. II.	4	100 50 G
do. Obl. I. u. II.	4	101 10 G
do. Obl. III.	4	101 25 G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	95 00 G
do. F.	4½	104 40 B
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	104 00 G
do. von 1873	4	— —
do. von 1874	4½	— —
do. von 1879	4½	— —
do. von 1880	4½	104 75 G
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	5	— —
do. Starg.-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	104,10 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Charkow-Asow gar.	5	96 70 G
do. do. in Pfd. Strl.	5	— —
Charkow-Kremen. gar.	5	96 00 G
do. do. in Pfd. Strl.	5	— —
Rjäsan-Koslow gar.	5	102 00 bzG
Dux-Bodenbach	5	88 00 G
do. II. Em.	5	87,40 bz
Prag-Dux	fr.	71,50 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	94 00 B
do. do. neue	5	94 00 B
Kaschau-Oderberg	5	84 10 bz
do. Gold-Prior.	5	100 00 G
Ung. Nordostbahn	5	81,50 G
Ung. Ostbahn	5	80,90 G
Lemberg-Czernowitz	5	83,40 bz
do. do. II.	5	87,10 G
do. do. III.	5	85,40 bz
do. do. IV.	5	83.00 G
Mährische Grenzbahn	5	75,10 G
Mähr.-Schles. Centralb.	fr.	42,60 G
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	86,90 bz
Oesterr.-Französische	3	386,50 bz
do. do. II.	3	380,25 B
do. südl. Staatsbahn	3	288 75 bzG
do. neue	3	288,75 bzG
do. Obligationen	5	101,30 bzB
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	100,90 bzG
Warschau-Wien II.	5	103 70 G
do. III.	5	103 70 etbzB
do. IV.	5	103,20 G
do. V.	5	103 20 G
do. VI.	5	103 25 bzG

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	169,10 bz
do. do.	2 M.	3	168,30 bz
London 1 Lstr.	8 T.	2½	20,50 bz
do. do.	3 M.	2½	20,36 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3½	81,10 bz
do. do.	2 M.	3½	80,60 bz
Petersburg 100 SR.	3 W.	6	216.90 bz
do. do.	3 M.	6	215,75 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	217,00 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	173,75 bz
do. do.	2 M.	4	172,90 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 308,25 bz
Badische 35 Fl.-Loose 222,00 bz
Braunschw. Prämien-Anleihe 102,30 G
Oldenburger Loose 152,00 B

Ducaten — —	Dollar 4,23 G
Sover. 20,39 G	Oestr. Bkn. 174,15 bz
Napoleon 16.30 bzB	do. Silbergd. — —
Imperials — —	Russ. Bkn. 217,30 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1879	1880		
Aachen-Mastricht	¾	¾	4	51,00 bz
Berg.-Märkische	4¼	5⅛	4	123,75 bz
Berlin-Anhalt	5	6	4	138,30 bz
Berlin-Dresden	0	0	4	21,25 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	4	34,00 bz
Berlin-Hamburg	12½	14¼	4	285,75 G
Berl.-Potsd-Magdb	4	—	4	— —
Berlin-Stettin	4¾	4¾	4¾	118,60 G
Böhm. Westbahn	6	7	5	138,25 bz
Bresl.-Freib.	4¾	4¾	4	106,50 bz
Cöln-Minden	6	6	6	152,60 etbzG
Dux-Bodenbach. B	0	4	4	151,00 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	7,738	7 738	4	144,50 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	26,10 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	4	66,50 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	71,80 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	208,75 bz
Märk.-Posener	0	0	4	33,90 bz
Magdeb.-Halberst.	6	6	6	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	4	4	102,60 bzG
Niederschl.-Märk.	4	4	4	101,10 G
Oberschl. A.C.D.E.	9⅗	10⅘	3½	244,25 bz
do. B.	9⅗	10⅘	3½	196,00 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	621 50-620,50
Oest. Nordwestb.	4	4⅕	5	396,10 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	234,50-235,50
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	52,25 bz
Rechte-O.-U.-B.	7³⁄₁₀	7¹¹⁄₁₂	4	164,25 bz
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	73,25 bzB
Rheinische	7	6½	6½	163,90 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	101,00 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	17,75 bz
Rumän. Eisenbahn	3⅗	3⅓	3⅓	63 00 bz
Schweiz Westbahn	0	0	4	34,40 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	103,50 bz
Thüringer Lit. A.	8½	9½	4	201,75 bzG
Warschau-Wien	11⅔	10	4	271,00 G
Weimar-Gera	4½	4½	4½	52,00 bzB

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	55,25 bzG
Berlin-Görlitzer	3⅓	3⅓	5	96,50 bzG
Breslau-Warschau	0	1½	5	56,70 bzG
Halle-Sorau-Gub.	3½	5	5	99,75 bz
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	51,00 bzG
Märkisch-Posener	5	5	5	107,75 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	89,10 G
do. Lit. C.	5	5	5	126,50 bzB
Marienbrg.-Mlawa	5	5	5	102,50 bzG
Ostpr. Südbahn	5	2½	5	90,20 bzG
Oels-Gnesen	0	0	5	49,75 bzG
Posen-Kreuzburg	2¾	2¾	5	71,00 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7³⁄₁₀	7¹¹⁄₁₂	5	160,75 bz
Rumänier.	8	8	8	— —
Saal-Bahn.	0	0	5	78,90 bzG
Weimar-Gera	0	0	5	38,60 bz

Bank-Papiere.

Allg. Deut. Hand.-G.	4	6	4	92,50 bzG
Berl. Kassen-Ver.	8⁹⁄₁₀	9⁹⁄₁₀	4	195,50 G
Berl. Handels-Ges.	5	5½	4	122,75 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	4⅛	4½	4	78,00 bz
Braunschw. Bank	4½	4⅔	4	98,75 bzG
Bresl. Disc.-Bank	5½	6	4	105,25 bzG
Bresl. Wechslerb.	6	6⅔	4	112,25 bzG
Coburg. Cred.-Bnk.	5	3	4	— —
Danziger Priv.-Bk.	5	5½	4	111,00 G
Darmst. Creditbk.	9½	9½	4	177,50 bzB
Darmst. Zettelbk.	5⅙	5⅙	4	111,60 G
Dessauer Landesb.	6½	7	4	— —
Deutsche Bank	9	10	4	175,60 bz
do. Reichsbank	5	6	4½	150,50 G
do. Hyp.-B. Berl.	6	5¼	4	94.10 bzG
Disc.-Comm.-Anth.	10	10	4	231,90 bz
do. ult.	10	10	4	231,50-232,50
Genossensch.-Bnk.	7	7¾	4	137,00 etbzG
do. junge	7	—	4	— —
Goth. Grundcredb.	5	5½	4	101,90 bz
do. junge	5	5½	4	98,90 bz
Hamb. Vereins-B.	7	6⅔	4	124 00 G
Hannov. Bank	4½	5½	4	107,10 bzB
Königsb. Ver.-Bnk.	5	4	4	98,40 bzG
Lndw.-B. Kwilecki	4⅔	—	4	74 00 G
Leipz. Cred.-Anst.	10	9	4	166,00 etbzB
Luxemburg. Bank	10	8½	4	143,00 bzG
Magdeburger do.	5⅕	5⅘	4	118 00 G
Meininger do.	9	5	4	107,40 etbzG
Nordd. Bank	10	10	4	190,00 G
Nordd. Grundcr.-B.	0	0	4	63,00 bzG
Oberlausitzer Bk.	4⅔	5⅚	4	100,40 B
Oest. Cred.-Actien	11¼	11¼	4	639,00-638,50
Ungar. Credit	12½	9¾	4	— —
Posener Prv.-Bank	7	7½	4	128,00 B
Pr. Bod.-Cr. Act.-B.	0	6⅙	4	113,50 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	8½	4	127,00 bzB
Preuss. Immob.-B.	—	7½	4	118,90 bz
Sächs. Bank	6	6⅙	4	127,50 bzG
Schl. Bank-Verein	6	6	4	115,30 G
Wiener Unionsbk.	6	7	4	— —

In Liquidation.

Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	12,00 bzG
Thüringer Bank	—	—	fr.	96,90 G

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	5,70 bzB
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	33.50 bz
Nordd. Gummifab.	1½	0	4	61,50 bzG
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	2	2½	4	91,50 G
Schles. Feuervers.	22	17	fr.	1000 B
Bismarckhütte	12	—	4	96,00 bzG
Donnersmarkhütt.	1½	2	4	60,00 G
Dortm. Union	0	—	4	15,60 G
do. St.-P. Lit. A.	2	—	6	96,00 bzG
Königs- u. Laurah.	6½	—	4	117,20 bz
Lauchhammer	0	—	4	33,00 G
Marienhütte	4	0	4	61,00 bzG
Cons. Redenhütte	8	—	4	106,50 bzG
do. Oblig.	6	6	6	108,00 bzB
Schl. Kohlenwerke	—	—	4	107,00 G
Schl. Zinkh.-Actien	5½	5½	4	99,50 B
do. St.-Pr.-Act.	5½	5½	4½	105,20 B
do. Oblig.	5	5	5	107,50 B
Oppeln. Portl. Cem.	4¼	—	4	67,75 bz
Groschowitzer do.	4	6½	4	78,90 bz
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	73,00 B
Vorwärtshütte	0	0	4	29,50 B
Bresl. E.-Wagenb.	3⅛	6⅔	4	96,00 B
do. ver. Oelfabr.	7½	5½	4	82,25 B
do. Strassenb.	6¼	5½	4	128,00 G
Erdm. Spinnerei	0	0	4	37,00 G
Görlitz. Eisenb.-B.	3	—	4	84,75 G
Hoffm.'s Wag.-Fabr	2	2	4	54,00 B
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	42,10 bzG
Schl. Leinenind.	6	—	4	102.25 bz
do. Porzellan	2	0	4	27,00 B
Wilhelmsh. MA.	0	0	4	33,00 etbzG

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

[Rumänische Eisenbahnen-Actien-Gesellschaft.] Die Proceß-Angelegenheit führt zu sehr unerquicklichen Vorgängen. Nachdem gegen Herrn Ludwig von Kaufmann, resp. gegen das Bankhaus Jacob Landau bei der Staatsanwaltschaft eine Denunciation „wegen Erpressung" eingereicht worden, ist von den Denuncirten mit einer Gegen-Denunciation gegen die Aufsichtsrathsmitglieder jener Gesellschaft „wegen Untreue" geantwortet worden. Herr von Kaufmann erläßt in dieser Affaire folgende Erklärung:

„Zur Richtigstellung des Thatsächlichen bemerke ich, daß mir, als dem zunächst Betheiligten, von irgend einer Maßnahme der königlichen Staatsanwaltschaft bis zur Stunde nichts bekannt geworden ist. Daß die Einreichung von Denunciationen Jedermann und aus jedem von ihm für opportun erachteten Anlasse freisteht, ergiebt der an dem Geschäftslocale der Staatsanwaltschaft angebrachte Briefkasten. Demgemäß konnte auch der Vorsitzende des Aufsichtsrathes die ihm von mir, durch meinen Sachwalter, Rechtsanwalt Munckel, am 23. Juni d. J. gestellte Aufforderung, dem ergangenen Erkenntniß Genüge zu thun, unbehindert der königlichen Staatsanwaltschaft zur weiteren Veranlassung abgeben, und zwar ebenso, wie es mir unverwehrt war, nachdem ich vergeblich auf irgend eine Wirkung jener Maßregel gewartet hatte, meinerseits unterm 24. Juli cr. derselben königlichen Staatsanwaltschaft das erforderliche Material mit dem Antrage durch den genannten Anwalt unterbreiten zu lassen, die Untersuchung der ganzen Angelegenheit, insbesondere in Bezug auf den Thatbestand der Untreue (§ 266 Strafgesetzbuch), einleiten und nach dem Ergebniß derselben gegen die Schuldigen einschreiten zu wollen. Diesen Thatsachen gegenüber kann ich die Beurtheilung der in den Mantel der Anonymität gehüllten Verdächtigung ruhig dem Urtheil aller Einsichtigen überlassen. Die Meinung anderer als solcher hat für mich keinerlei Bedeutung. Berlin, den 10. August 1881. Ludwig von Kaufmann."

Berlin-Görlitzer Eisenbahn.

Die Einnahmen pro Monat Juli 1881 betragen (provisorisch ermittelt):

1) aus dem Personen-Verkehr	172,607 Mark,
2) aus dem Güter- und Vieh-Verkehr	319,508 "
3) Extraordinaria	23,416 "
Summa pro Juli	515,531 Mark.
Die Einnahme pro Juli 1880 beträgt (definitiv festgestellt)	492,178 Mark,
mithin pro 1881 mehr	23,353 Mark.
Einnahme bis Ende Juli 1881	3,355,559 Mark
" " " " 1880	3,285,496 "
mithin pro 1881 mehr	70,063 Mark.

Pro Januar bis März cr. haben die definitiv festgestellten Einnahmen gegen die provisorischen (publicirten) Einnahmen ein Plus von 76,569 Mk. ergeben, welches den vorangegebenen Mehr-Einnahmen hinzutritt.

Berlin, 11. August. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist veränderlich, die Luft kühl. Im Allemeinen war die Stimmung für Getreide heute entschieden matt, aber im Handel mit Roggen machen sich die Schwierigkeiten bereits geltend, welche der Erledigung großer Engagements auf August bevorstehen. Deckungskäufe, die nur einem höchst spärlichen Angebot auf laufenden Monat begegneten, haben den betreffenden Preis merklich gesteigert, spätere Sichten profitirten davon nur insofern, als sie anfänglichen Preisdruck ziemlich vollständig haben überwinden können. Loco wurde neuer Roggen zu festen Preisen ziemlich lebhaft gehandelt. Ankäufe, die angeblich für eine Mühle in Potsdam gemacht worden, erregten einiges Aufsehen. — Roggenmehl wenig verändert. — Weizen hat im Werth merklichen Abschlag erfahren. Es mehren sich die Realisationsverkäufe. — Hafer loco ziemlich fest, Termine hingegen matt. — Für Rüböl war bei wenig regem Handel die Haltung fest. — Petroleum ruhig. — Spiritus in beschränktem Verkehr, nahe Lieferung war jedoch wieder ziemlich knapp und Preise zu Gunsten der Verkäufer.

Weizen pro 1000 Kilogr. loco 190 bis 236 Mark nach Qualität bez., per diesen Monat 220—218,5 Mark bez., per September-October 219,5—218,5 bis 219 M. bez., per October-November 219—218,5 M. bez., per November-December 218,5 bis 217,5 Mark bez., per April-Mai 219 Mark bez. — Gekündigt: — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Roggen per 1000 Kilogramm loco 179 bis 189 Mark nach Qualität bez., inländischer alter 180 Mark ab Bahn bez., neuer 183 bis 186 M. ab Bahn bez., per diesen Monat 176—179 M. bez., per September-October 167,75—169 M. bez., per October-November 164,75—166 M. bez., per November-December 162,5—163—161,75 bis 162,75 Mark bez., per December-Januar — Mark bez., per April-Mai 161—160,5—161 M. bez. Gekündigt: 10,000 Ctr. Kündigungspreis: 177,5 Mark. — Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 140—185 Mark. — Hafer per 1000 Kilogramm loco 140—175 Mark, per September-October 142,5 Mark bez. per October-November 142,5 Mark bez., per November-December 142,5 Mark nom., per April-Mai 145,5 Mark bez. Gekündigt: — Ctr. Kündigungspreis: — M. — Mais loco 135—138 Mark. — Gekündigt: — Ctr. Kündigungspreis — Mark — Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 187—220 M., Futterwaare 170—186 M. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert incl. Sack per diesen Monat 24,10 bis 24,30 Mark bez., per August-September 23,60—23,85 Mark bez., per September-October 23,20 bis 23,40 Mark bez., per October-November 22,70—22,95 Mark bez., per November-December 22,40—22,60 M. bez., per April-Mai 22,10—22,25 Mark bez. Gekündigt: — Centner. Kündigungspreis: — M. — Weizenmehl Nr. 00 30,00 bis 29,00 Mark, Nr. 0 29,00 bis 28,00 M., Nr. 0 und 1 28,00 bis 27,00 Mark. — Roggenmehl Nr. 0 25,75 bis 24,75 M., Nr. 0 und 1 24,75—23,75 Mark. Feine Marken über Notiz bezahlt. — Oelsaaten. Winterraps, neuer 254 bis 266 Mark. Winterrübsen, neuer 250—264 Mark. — Rüböl per 100 Kilogramm loco ohne Faß 56,3 M., per diesen Monat, per August-September, September-October und October-November 56,7—57—56,9 Mark bez., per November-December und December-Januar 56,8 bis 57 Mark bez., per April-Mai 57 Mark bez. Gekündigt: — Centner. Kündigungspreis: — Mark. — Petroleum, raffinirtes (Standard white) per Ctr. mit Faß in Posten von 100 Ctr., loco 24 Mark, per diesen Monat 23,7 Mark, per September-October 23,4 Mark bez., per October-November 24 Mark, per November-December 24,5 Mark bez. — Gekündigt: — Centner. Kündigungspreis: — Mark.

Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 Liter-pCt. loco ohne Faß 59—59,3 Mark bez., mit leihweisen Gebinden — M., ab Speicher — M., loco mit Faß — M. bez., per diesen Monat 58,6 Mark bez., per August-September 57,6—57,5—57,8—57,7 M. bez., per September-October 54,9 bis 55,2—55,1 Mark bez., per October-November 53,3—53,6—53,5 Mark bez., per November-December 52,4—52,7—52,6 M. bez., per December-Januar 1882 — M. bez., per Januar-Februar — M. bez., per April-Mai 53,3—53,5 Mark bez. Gekündigt: — Liter. Kündigungspreis — M.

Breslau, 12. Aug., 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen schleppend, bei stärkerem Angebot Preise fast unverändert.

Weizen, höhere Forderungen erschwerten den Umsatz, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 20,20 bis 21,20 — 22,00 Mark, gelber 20,00—20,40 bis 21,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in gedrückter Stimmung, per 100 Kilogr. 16,60 bis 17,30 bis 17,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste preishaltend, per 100 Kilogr. 12,00 — 13,80 Mark, weiße 14,00 bis 14,80 Mark.

Hafer gut behauptet, per 100 Kilogr. 12,00—13,80 bis 14,50 bis 15,20 Mark, feinster über Notiz bezahlt.

Mais in fester Haltung, per 100 Kilogr. 13,20—13,70—14,00 Mark.

Erbsen ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 17,00—18,00 bis 20,00 Mark, Victoria- 20,00—21,00—22,00 Mark.

Bohnen mehr beachtet, per 100 Kilogr. 18,50—19,50—20,00 M.

Lupinen ohne Zufuhr, per 100 Kilogr. gelbe 11,50 — 12,00 — 13,00 Mark, blaue 11,40—11,80—12,80 Mark.

Wicken behauptet, per 100 Kilogr. 13,20—13,70—14,30 Mark.

Oelsaaten ohne Aenderung.

Schlaglein schwach zugeführt.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	—	—	—	—	—	—
Winterraps	25	25	24	25	23	25
Winterrübsen	24	50	23	25	22	50
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen gut behauptet, per 50 Kilogr. 7,30 — 7,50 Mark, fremde 6,90—7,10 Mark, September-October 7,40 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, per 50 Kilogr. 9,20—9,40 Mark, fremde 8,20—8,60 Mark.

Kleesamen schwacher Umsatz, rother sehr fest, per 50 Kilogr. 33—36 bis 40—46 Mark, weißer preishaltend, 35—45—53—60 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee ohne Aenderung, per 50 Kilogr. 23—25—27 Mark.

Tannenklee schwacher Umsatz, per 50 Kilogr. —44—4838 Mark.

Mehl preishaltend, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,25—31,00 Mark, Roggen Hausbacken 26,00—27,00 Mark, Roggen-Futtermehl 11,50—12,25 Mark, Weizenkleie 9—9,70 Mark.

Heu 2,50—3,00 Mark per 50 Kilogr.

Roggenstroh, alt 26—28, neu 25—26 Mark per Schock à 600 Kilogr.

Breslauer Börse vom 12. August.

(Schluß-Course.)

Deutsche Reichsanleihe 4% 102, 35 Br. Preuß. consol. Anleihe 4½% 106 00 Gd. Schlesische altlandschaftliche Pfandbriefe 3½% 94, 25 Gd., do. Pfandbriefe Lit. A. 4% 102, 00 Gd. Posener Credit-Pfandbriefe 4% 101, 15 bez. u. Gd. Schlesische Rentenbriefe 4% 101, 25 bez. u. Gd. Posener Rentenbriefe 4% —, —. Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe 4% 98, 75 bez., do 4½% 106, 85 bez., do. 5% 105, 20 bez. Freiburger Prioritäten 4% 101, 10 Br., do. 4½% 103, 10 bez., do. Stamm-Actien 106, 25 bez. u. Gd. Oberschlesische Prioritäten Lit. E. 3½% 95 bez., do. Lit. D. 4% 101, 10 Gd., do. Lit. F. 4½% 104, 00 Gd. Rechte-Oder-Ufer 4½% 104, 15 Br. Oberschlesische Actien Lit. A., C., D. u. E. 244, 50—75 bez., do. Lit. B. —, —. Posen-Kreutzburger Stamm-Actien 18, 50 Gd., do. Stamm-Prioritäten 71 Gd. Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn 165, 25 Br., do. Stamm-Prioritäten 162, 00 Br. Galizische (Carl-Ludwig) —, —. Lombarden —,—. Franzosen —,—. 6% neue Rumänen 104, 75 Gd. Oesterr. Goldrente 82, 00 bez. u. Gd., do. Silberrente 68, 40 Gd., do. Papierrente 67, 40 Gd., do. 1860er Loose —, —. Ungar. Goldrente 102, 85 bez. Polnische Liquidations-Pfandbriefe 58 Br. Russische 1877er Anleihe 94, 50 Gd., do. 1880er —, —, do. Orient-Anleihe I. Emission 5% —, —. Breslauer Discontobank 105 Gd. Breslauer Wechslerbank 112, 75 bez. u. Gd. Deutsche Reichsbank —,—. Schlesischer Bankverein 115, 25 Gd. Schlesische Boden-Credit-Actien 114, 00 Br. Oesterr. Credit-Actien —, —, per ultimo 639, 50 bez. Breslauer Straßenbahn 128 Br. Linke —, —. Donnersmarckhütte 60, 50 bez. Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 42, 50 Gd. Schlesische Immobilien 78 Br. Kramsta 102 bez. Oppelner Cement —, —. Silesia 99, 25 Br. Laurahütte 117, 75 Gd., per ultimo 118 bez. Oesterr. Noten 174, 20 bez. u. Br. Russische Noten 217 bez. — Fest.

Breslau, 12. August. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waar			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrgst.	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Weizen, weißer, alter	22	80	22	40	21	60	21	—	20	50	20	—
Weizen, weißer, neuer	21	50	21	30	21	10	20	80	20	30	19	80
Weizen, gelber, alter	21	80	21	60	21	10	20	70	20	30	20	—
Weizen, gelber, neuer	20	70	20	50	20	30	20	20	20	—	19	80
Roggen	17	80	17	40	17	10	16	80	16	60	16	30
Gerste	14	80	14	20	13	80	13	30	12	80	11	80
Hafer	15	20	14	40	13	50	12	80	12	40	11	80
Erbsen	20	—	19	30	18	80	18	20	17	80	16	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittlere		ord. Waare.	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Raps	24	75	23	75	22	50
Winter-Rübsen	24	25	23	25	21	75
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,00 M. geringere 2,50 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00 M., geringere 1,25 M.. Kartoffeln, neue, per Scheffel (50 Liter) 6,00—7,50—9,00 Mark, pro 2 Liter 0,12—0,15—0,18 Mark.

Breslau, 12. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) wenig verändert, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — Mark, per August 170,50 Mark Br., August-September 168 Mark Gd., September-October 167 Mark bez. u. Br., October-November 165,50—164,50 Mark bez., November-December 161 Mark bez.

Weizen (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 215 Mark Gd., August-September 212 Mark Gd., September-October 210 Mark Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 130 Mark Gd., August-September — Mark Br., September-October 126 Mark bez.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark, August-September 255 Mark Br., 252 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., loco 55,50 Mark Br., per August 54,50 Mark Br., August-September 54,50 Mark Br., September-October 53,50 Mark Br., 53,75 Mark bez. u. Gd., October-November 54,25 Mark bez., November-December 55 Mark Br., December-Januar 55,50 Mark Br., April-Mai 55,50 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 pCt. Tara) loco und per August 27 Mark Br., 26,50 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 pCt.) höher, gek. 10,000 Liter, per August 56,20—56,30 Mark bez., August-September 55,20 Mark Gd., September-October 54 Mark Br., October-November 52 Mark Br., November-December 51,20 Mark bez., Januar-Februar — Mark, Februar-März — Mark, März-April — Mark, April-Mai 52 Mark Br.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 13. August.

Roggen 170, 50 Mark, Weizen 215, 00, Hafer 130, 00, Raps —, —, Rüböl 54, 50, Petroleum 27, 00, Spiritus 56, 30.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 12. Aug., 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 639, —. Staats-Bahn 621, —. Lombarden —, —. Ungar. Credit —. Laurahütte —. 80er Russen —. Ruhig.

(W. T. B.) **Berlin**, 12. Aug., 12 Uhr 35 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 640, 50. Staatsbahn 621, —. Rumänen, neue 104, 70. Laurahütte 117, 90. II. Orient 61, 75. Russische Noten 217, 50. Ungar. Goldrente —, —. do. 4proc. 79, 20. Ungarische Papierrente —, —. Lombarden —. Oberschlesische 245, 20. Ungar. Credit —. Ziemlich fest.

Weizen (gelber) Sept.-Oct. 219, 50, April-Mai 219, 25. Roggen Sept.-Octbr. 169, 50, April-Mai 161, 25. Rüböl Sept.-Oct. 57, —, April-Mai 57, 10. Spiritus August-Sept. 58, —, Septbr.-Octbr. 55, 30. Petroleum Sept.-Oct. 23, 60. Hafer Sept.-Oct. 142, 50.

(W. T. B.) **Wien**, 12. Aug., 10 Uhr 18 Min. [Vorbörse.] Credit-Actien 367, 10. Ungar. Credit 358, —. Staatsbahn 356, 50. Lombarden 135, 25. Galizier —, —. Anglo —, —. Napoleonsd'or 9, 35. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 57, 50. Oesterr. Goldrente —, —. Ung. Goldrente —, —. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn 269, 50. Unionbank —. 4proc. ungar. Goldrente —, —. Fest.

(W. T. B.) **Wien**, 12. Aug., 11 Uhr 12 Min. [Vorbörse.] Credit-Actien 367, —. Ungar. Credit 358, 25. Staatsbahn 356, 50. Lombarden 136, 25. Galizier 332, 75. Anglo 158, 75. Napoleonsd'or 9, 35. Oesterr. Papierrente 77, 87. Marknoten 57, 50. Oesterr. Goldrente 94, 20. Ung. Goldrente 118, 02. Ungar. Papierrente 91, 35. Elbthalbahn — —. 4proc. ungarische Goldrente 91, 10. Ruhig.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Karl Pröll.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.